Der oberschlesische Wanderer.

Der Wanderer erscheint werktäglich Nachmittags. Der im Voraus zu entrichtende Bezugspreis beträgt bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk frei ins Haus, bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk.

Oberschlesische Zeitung.

Es werden Anzeigen die Grundzeile oder deren Raum (50 mm) mit 15 Pfg., die Empfehlungszeile (100 mm) mit 50 Pfg, die Auskunftsertheilung durch die Geschäftsstelle mit 40 Pfg., Belags- oder einzelne Nummern mit 10 Pfg. berechnet.

Gegründet 1828.

Fernsprechanschluß 16.

Alleiniges amtliches Blatt für Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz.

Telegrammadresse: Wanderer Gleiwitz.

Allsonntäglich das achtseitige „Illustrirte Sonntagsblatt" als Beilage.

No. 102. Gleiwitz, Mittwoch, den 4. Mai 1898. 71. Jahrgang.

Ein englisch-amerikanisches Bündniß.

Die Nachricht, daß die Cabinette von Washington und London eine Annäherung, ja ein eventuelles Bündniß der beiden von ihnen vertretenen Staaten verhandeln, eröffnet für die Weltpolitik bedeutsame Perspectiven. Die Gründe, weshalb beiderseits auf solches Bündniß Werth gelegt würde, sind nicht schwer zu erkennen. Es wäre für die Vereinigten Staaten wohl von Werth, sich in ihrem gegenwärtigen, doch recht ernsten Kampfe mit Spanien die Unterstützung Großbritanniens zu sichern. England brauchte da nicht einmal offen gegen Spanien unter die Waffen zu treten; die Engländer verstehen es, unter der Flagge der Neutralität so zu verfahren, daß sie doch dem von ihnen begünstigten Theile Förderung erweisen und dabei gewöhnlich zugleich noch Geld in ihren Beutel fließen lassen. Auch wir Deutsche haben während des Krieges 1870 71 Gelegenheit gehabt, uns über das „neutrale" England beschwert zu haben; und was damals uns in unserer gewaltigen Position gegenüber dem sind die viel schwächeren Spanier natürlich erst recht hülfsbedürftig gegenüber. Interessant wäre dabei, daß ein Bündniß Englands und der Vereinigten Staaten gegen Spanien eine bereits einmal eingenommene Frontstellung wiederholen würde. Als sich die spanischen Staaten Mittel- und Südamerikas befreiten, war es Lord Canning, zum Verdrusse der Heiligen-Allianz-Europas die Anerkennung der neugründenden Staaten aussprach und sich damit an die Seite der Union stellte. Damals rechtfertigte England das Vorgehen mit Rücksicht auf seine Handelsinteressen; heute würden es freilich nicht die Interessen sein, die England an die Seite der Vereinigten Staaten führen.

Es ist vielmehr die Besorgniß wegen eines Conflictes mit Rußland, die die Engländer sich nach einem Bundesgenossen umsehen läßt. Die jüngste Entwickelung der ostasiatischen Dinge scheint in der Seele der englischen Regierung einen tiefen Stachel zurückgelassen zu haben. Erklärlich genug, wenn man bedenkt, daß Rußland sich dabei thatsächlich als der stärkere Theil gezeigt und England wohl thatsächlich aus Nordchina hinausmanövrirt hat. Es muß nun je zu einem Zusammenstoße Englands mit Rußland, sei es in Ostasien — wie englische militärische Autoritäten bereits unumwunden erklärt haben — Wei-hai-wei keinen genügenden Stützpunkt für die englischen Operationen bilden. Einen solchen Stützpunkt würde aber England besitzen, wenn ihm die Union einen Hafen an der atlantischen Küste zur Verfügung stellen würde; und unzweifelhaft würde eine solche Maßregel im Falle eines russisch-englischen Krieges den englischen Operationen ebenso sehr zu Hilfe kommen, wie im gegebenen Falle die Mitwirkung der schnellfahrenden amerikanischen Schiffe von Werth sein könnte.

Es sind so die Vortheile, die ein englisch-amerikanisches Bündniß den contrahirenden Theilen gewähren würde, auf der Hand. Doch auch dem Gedanken dieser Allianz wird ernste Bedenken entgegen.

Gewißheit haben die Völker Amerikas und Englands viel gemeinsam. Haben die Gemeinsamkeiten der Sprache bedingt diese doch eine gewisse Verwandtschaft der Anschauungen und Gedanken von selbst ergiebt. Trotzdem sind die Sympathien der Völker keineswegs sehr lebhaft. Daß die Engländer noch immer die Amerikaner mit einem ziemlichen Hochmuth herabsehen, hat jedes Jahr neue Zeugnisse. Die Amerikaner aber haben, wie ein Buch aus Sealsfield's culturhistorisch sehr werthvollen Feder erkennen kann, vor etwa 50 Jahren mit einem mit Bewunderung gemischten Neide auf die Briten. Inzwischen ist die Bewunderung gesunken, die Abneigung gestiegen, und es hat die bei Venezuela Angelegenheit die wenig freundlichen Gefühle der Amerikaner für die Engländer in volles Licht gestellt. Derlei nationale Gefühlen aber fallen bei einer Bündnißpolitik doch recht sehr in's Gewicht.

Auf der anderen Seite steht vor diesem Bündnisse als ein ernstes Hinderniß die bekannte Monroe Doctrin. Ist doch England in Mittel- und Südamerika mit erheblichem Colonialbesitze engagirt. Und die Union, wie es den Anschein hat, entschlossen ist, die Monroe Doctrin bis in ihre äußersten Consequenzen zu verfolgen, so würde Spanien England wohl am meisten sich von dieser Politik bedrohen müssen. Last, but not least ist an Canada zu denken, das unmittelbaren Nachbarn der Union. Canada ist zwar gegenwärtig sehr englisch loyal; daß aber die geographische Lage und das thatsächliche Uebergewicht der Vereinigten Staaten die Frage der Stellung der beiden Nachbarländer über lang oder kurz sprüchreif werden muß, liegt auf der Hand.

Vom Standpunkte der gegenwärtigen politischen Lage müßte ein eventuelles englisch amerikanisches Bündniß doch recht ernst bedacht werden. Schlägt sich England auf die Seite der Union, so ist die Wahrscheinlichkeit nahe, daß dann Frankreich für Spanien, sei es aus Rassenverwandtschaft, politischen Gründen und Geldinteressen Antheil nehmen muß, seine Macht in die Waagschale wirft. Aus dem Kriege zweier Staaten könnte dann ein Weltkrieg werden. Besonder gefährlich wäre die Spitze des Bündnisses gegen Rußland.

Die große Abrechnung, die ja freilich einmal zwischen Rußland und England wird stattfinden müssen, würde durch diesen Schritt der englischen Regierung wesentlich näher gerückt erscheinen. Da bei der Abrechnung wir Deutsche auf dem ostasiatischen Schauplatze auch nicht mehr ganz unbetheiligt sein würden, so sehen wir auch hier wieder an die Nothwendigkeit gemahnt, unsere Seekräfte im Stand zu halten und zu verstärken.

Vorläufig liegt aber doch die Realisirung der englischen Wünsche in weitem Felde. Wie ein Londoner Telegramm meldet, hatte der Berichterstatter der „Times" in Washington mit dem Präsidenten Mckinley eine Unterredung, aus der hervorgeht, daß der Präsident davon überzeugt ist, die augenblickliche Lage sei nicht derart, daß ein anderes Band zwischen England und den Vereinigten Staaten wünschenswerth sei, als dasjenige der Freundschaft, und daß er glaubt, es werde auch kein Grund zur Aenderung dieser Sachlage eintreten. Das ist eine ziemlich bestimmte Absage und aus ihrer Form geht auch hervor, daß der anbietende Theil England war. Also auch in Washington ein Bündnißkorb!

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Aus den gestern aus Manila eingetroffenen Depeschen, die wir unter den telegraphischen Nachrichten noch wiedergaben, geht unzweifelhaft hervor, daß das spanische Philippinen-Geschwader nahezu völlig vernichtet ist. Die Baccolo-Bai, die auf den Karten der Philippinen nicht angegeben wird, dürfte eine der zahlreichen, durch die vorliegenden Inselchen geschützten seichten kleinen Buchten des Golfs von Manila sein, wo kleinere Fahrzeuge vor den tiefgehenden amerikanischen Schlachtschiffen nicht bedroht werden können. Bestätigt sich diese Vermuthung, so würde daraus hervorgehen, daß von den großen spanischen Schiffen des Philippinen-Geschwaders kein einziges der Katastrophe entgangen ist. Somit würde die Inselgruppe, auf der ja noch immer der Aufstand der Eingeborenen gegen die Spanier fortglimmt, einer amerikanischen Landung nahezu vertheidigungslos gegenüberstehen. Der erste thatsächlich in dem Kriege gefallene Schlag bedeutet für Spanien den nahezu unabwendbaren Verlust der Philippinen.

Angesichts dieser für Spanien ungünstigen Seekämpfe darf eine anscheinend officiöse Mittheilung des Temps über eine eventuelle Friedens-Intervention der Mächte besondere Beachtung beanspruchen. Der „geeignete Zeitpunkt" zur Vermittlung, von welchem das Pariser Blatt spricht, wäre, falls die Mißerfolge der spanischen Flotte bei Manila sich, vollinhaltlich bestätigen sollten, vielleicht bereits gegeben. Man muß freilich vor Allem die Rückwirkung der schlimmen Kriegsnachrichten auf die Situation in Spanien abwarten. Bei der hochgradigen Erregtheit der dortigen öffentlichen Meinung liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß das Cabinet Sagasta, welches nach Ueberwindung einer Krise vor wenigen Tagen erst neuerdings wieder fester im Sattel schien, zum Opfer fallen werde. Jedenfalls dürfte der greise Marineminister Contre-Admiral Bermejo, welchem die öffentliche Meinung wenig Vertrauen entgegenbringt, hinweggefegt werden. Wenn nicht Alles trügt, nahe die Stunde des Generals Weyler, welchen scharfe Beurtheiler der Lage bereits als den „kommenden Mann" bezeichneten, als er der Zauderpolitik Sagasta's mit so großer Schneidigkeit im Senate entgegentrat. Allerdings hat Weyler's politischer Agent Romero Robledo bei den letzten Cortes-wahlen gründlich Fiasko gemacht, aber es scheint nach Madrider Mittheilungen in dortigen hohen und höchsten militärischen Kreisen so große Unzufriedenheit zu herrschen, daß man sich auf Ueberraschungen umsomehr gefaßt machen muß, als solche durch kriegerische Mißerfolge leicht herbeigeführt werden. Ein Cabinetswechsel wäre heute in Spanien noch nicht der Uebel schlimmstes.

Die Nachrichten von den Philippinen sind nicht sehr ergänzt worden. Es ist das nicht auffällig, wenn man berücksichtigt, daß das Kabel noch im Besitz der Spanier ist und daß eine von den Amerikanern zu Schiff nach Hongkong zurückgesandte Meldung nicht vor morgen bekannt werden dürfte.

Die vorliegenden Depeschen sagen, daß die Nachricht von dem amerikanischen Siege bei Manila in Washington mit Begeisterung aufgenommen wird. Der Präsident und die Mitglieder des Cabinets äußerten sich zur Verteidigung, lehnten es aber ab, sich in eine Besprechung der Nachricht einzulassen. Ein Beamter des Marinedepartements hat seine Meinung dahin geäußert haben, er glaube, daß dieser Sieg zur Beendigung des Krieges führen werde, ohne daß es zu einem weiteren Seegefecht von Bedeutung komme.

Dagegen nennen die Blätter in Madrid den ganzen Kampf einen traurigen, aber ruhmvollen, und rathen an, die Ruhe zu bewahren und sie vertrauen, daß den spanischen Waffen der Weltriumph beschieden sein werde. Nach einem anderen Telegramm heißt es in Madrid, daß nach der Zerstörung der spanischen Schiffe das amerikanische Geschwader vor Manila ankerte und sich anschickte, die Stadt zu beschießen. Der Verlust auf spanischer Seite beträgt danach etwa 400 Personen, mit Einschluß derer, die in Cavite umkamen, welches bombardirt wurde. Einem Telegramm des „Liberal" zufolge erklärte der Contreadmiral Montojo, das spanische Geschwader sei vollständig verloren. Der englische Consul habe, wie das Telegramm weiter meldet, mit dem amerikanischen Geschwaderchef konferirt. Den Inhalt des Gespräches kennt man nicht. Der Feind habe sich vor Manila festgesetzt und schreitet zur Blokade. Die Bevölkerung verläßt die Stadt. Man befürchtet, daß das Bombardement auf Manila demnächst eröffnet werden wird.

Eine Newyorker Depesche meldet: Der britische Botschafter habe die Nachricht erhalten, daß der Admiral des amerikanisch-ostasiatischen Geschwaders unverweilt zur Beschießung Manilas schreiten werde. Hiernach habe also wahrscheinlich das Bombardement bereits begonnen.

Nach einer Depesche aus Habana habe die Colonne Molina die Aufständischen bei Bagamo geschlagen. 30 Aufständische und ein Spanier seien verwundet. — Das „Journal" erhielt aus dem Lager des Insurgentenführers Gomez in der Provinz Santa Klara eine Depesche vom 29. April, worin es heißt, der amerikanische Lieutenant Wheineg sei in der Nacht zum 28. im Lager angekommen. Derselbe hatte vom Oberstkommandirenden der amerikanischen Armee General Miles an Gomez die Anweisung überbracht, die kubanische Insurgenten-Armee nach einem Punkte hinzuführen, wo sie sich mit den von den Vereinigten Staaten ausgerüsteten Truppen unter General Nunez vereinigen könnten. Man glaubt, daß es sich um einen Punkt an der Nordküste Kubas handle; sobald Matanzas genommen, werde es als Stützpunkt für die Operationen dienen. Die Einschließung von Habana werde dann folgen. Der Washingtoner Correspondent des „Journal" erfährt, das Wrack der „Maine" sei von den spanischen Behörden zerstört worden. Man nimmt an, es sei geschehen, um die Hebung des Wracks durch die Vereinigten Staaten im Falle der Einnahme Habanas zu verhindern.

In Cartagena wurde ein neues Panzerschiff ausgerüstet, welches unverzüglich mit dem Geschwader vereinigt werden wird.

Spanien unterhandelt mit einem belgisch-französisch-englischen Consortium wegen Verkaufes sämmtlicher Staatsbergwerke um den Preis von 2000 Millionen Francs in Gold. Das Consortium will diesen Preis jedoch nicht gewähren. Die Verhandlungen dauern fort.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai 1898.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1898/99 vom 1. Mai 1898.

— Das erste Deutsche Geschwader ging heute Vormittag zu mehrwöchentlicher Uebung nach Queenstown (Irland) in See. Das Geschwader wird die Orkeyinseln anlaufen und bei Helgoland landen.

— Zur Wahlbewegung zwischen wirklich liberalen Candidaten findet nur in zwei Wahlkreisen ein Wahlkampf statt, in allen anderen Kreisen ist eine Verständigung erfolgt.

— Der Reichstag wird voraussichtlich am nächsten Freitag durch den Kaiser persönlich geschlossen. Außerdem ist beabsichtigt, die Reichstagsmitglieder am Freitag zu einer Festlichkeit im Königlichen Schloß zu vereinen.

— Deutschlands Handelsbeziehungen zu Kuba haben unter den politischen Wirren der letzten Jahre schwer gelitten. 1896 repräsentirte die Waareneinfuhr aus Kuba über Hamburg noch einen Werth von rund 15½ Millionen Mark. Der weitaus bedeutendste Importartikel war damals Cigarren, wovon 55 540 Mille im Werthe von 9½ Millionen Mark eingeführt wurden, dann folgten trockene und gesalzene Rindshäute im Werthe von rund 3 Millionen Mark und roher Tabak im Werthe von 2½ Millionen Mark. Weitere belangreiche Artikel für den Import nach Deutschland giebt es nicht, es wurden aber in mehr oder weniger kleinen Quantitäten noch zugeführt u. A. Kaffee, Honig, Cigaretten, Rum, Asphalt, blaues Vitriol, Quecksilber, rohes Zink, Schildpatt, und in etwas erheblicherem Maße Wachs, Cedern, Mahagoni- und andere Nutzhölzer, sowie Baste und andere Flechtstoffe. Weit weniger belangreich gestaltet sich allerdings der deutsche Export nach Kuba, der, was die Ausfuhr über Hamburg betrifft, den Werth von 5 Millionen Mark nie wesentlich überschritten hat. Die bedeutendsten Ausfuhrartikel waren in den letzten Jahren vor allem Reis, Eisenwaaren, Maschinen, Papiere, Spiel- und Kurzwaaren. Auch wurden 1896 für 215 160 Mark Gewehre, für 200 000 Mark Geschütze und Geschützteile und ferner andere Waffen, Messingpatronen, Zündhütchen u. dergl. mehr nach dort exportirt.

— Auf dem von 400 Delegirten besuchten national-liberalen Parteitage hielt Bennigsen eine einstündige Rede, worin er die Ziele der Partei darlegte und zugleich persönlich bemerkte, diese Rede sei für ihn der Schluß seiner langjährigen politischen Thätigkeit. Darauf brachte der Parteitag dem Führer begeisterte Ovationen. Abgeordneter Hammacher sprach Bennigsen namens der Partei den Dank für seine dem Vaterlande und der Partei geleisteten großen Dienste aus. Grube (Stade) hielt ihm namens der Wähler die Abschiedsrede. Darauf berieth der Parteitag den Wahlaufruf.

— Aus Petersburg wird ein sehr heftiger Artikel der „Nowoje Wremja" gegen die angebliche Absicht Deutschlands, einen türkischen Hafen in Syrien zu pachten, signalisirt. Deutschland, sagt das Petersburger Blatt, wolle sich um jeden Preis einen Weg zwischen England und Rußland in Asien bahnen. Rußland könne einen solchen Schritt keinesfalls zulassen. Hier hatte bisher über eine derartige Absicht Deutschlands nichts verlautet; anscheinend dient diese angebliche Absicht dem russischen Blatte nur zum Vorwande, um seinem Verdruß über die Fortschritte der von Deutschen gebauten kleinasiatischen Bahnen Ausdruck zu geben.

— Wegen Hinterziehung von Einkommensteuer wurde in Aachen der Kaufmann Sieglin verurtheilt, den siebenfachen Betrag der hinterzogenen Steuersumme im Betrage von 6658 Mk., also 46 606 Mk., dem Fiscus zu zahlen. Der Staatsanwalt hatte beantragt ihn zur Zahlung des achtfachen Betrages der hinterzogenen Steuersumme zu verurtheilen.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 1. Mai. In dem belgischen Sprachenstreit, der immer mehr an den böhmischen Straßenkampf erinnert, ist ein neuer, interessanter Vorfall zu verzeichnen. Wir haben seinerzeit bereits gemeldet, daß die luxemburgischen Abgeordneten und Senatoren bei der Berathung des vlämischen Sprachengesetzes einen Zusatzantrag gestellt haben, nach welchem alle für die Provinz Luxemburg geltenden Gesetze und Verordnungen auch in deutscher Sprache veröffentlicht werden sollen. Sowohl Kammer wie Senat haben diesen Antrag rundweg abgelehnt, und gerade die Vlamen, welche ohne die kräftige Unterstützung ihrer Bestrebungen durch die deutsche Presse niemals etwas erreicht haben würden, zeigten sich als die erbittertsten Gegner der deutschen Forderungen. Nunmehr haben die 40 000 deutsch sprechenden Belgier der Provinz Luxemburg an den König eine Eingabe gerichtet, in welcher sie den Monarchen bitten, das vlämische Sprachengesetz nicht zu sanctioniren, weil dasselbe die Rechte der deutschen Bevölkerung verletzt. Die Eingabe weist darauf hin, daß auch auch die 40 000 deutsch sprechenden Belgier ein natürliches Recht besitzen, in einer Sprache gerichtet und verwaltet zu werden, die sie verstehen. Es geschieht zum ersten Male, daß die deutschen Belgier die Rechte ihrer Muttersprache betonen, und es ist zweifellos, daß sie bei einiger Ausdauer wenigstens soviel erreichen werden, daß die Gesetze und Verordnungen, insofern sie für die Provinz Luxemburg Geltung haben, ins Deutsche übersetzt und daß die dortigen Beamten angehalten werden, sich die Kenntniß der deutschen Sprache anzueignen.

Rußland.

Die Gesetzsammlung veröffentlicht die Neutralitätserklärung Rußlands. — Die Regierung hat eine bedeutende Verstärkung der gegenwärtig 5000 Mann betragenden Besatzung Port Arthurs beschlossen, die bis Ende des Jahres auf 15 000 Mann gebracht werden dürfte.

Türkei.

In der Angelegenheit wegen Benützung der Kirche in Kumanowo ist von serbischer Seite ein neuer Schritt in Yildiz-Kiosk unternommen worden. Infolge des Schrittes des bulgarischen diplomatischen

Agenten Marrow begleitet sich morgen eine aus drei hohen Beamten des Yildiz-Kiosk, des Ministeriums des Innern und des Kultusministerium bestehende Kommission zur Untersuchung dorthin. — Der gestrige internationale Sanitätsrath hat sein Erstaunen darüber ausgesprochen, daß die Lokalbehörden den Cordon in Djeddah und andere gegen die Einschleppung der Pest getroffene Maßregeln aufgehoben haben und hat jede Verantwortung abgelehnt. Nach Privatnachrichten ist die Angabe, die Pest habe aufgehört, falsch.

Locales.

Gleiwitz, den 3. Mai 1898.

*** Der Bezirksausschuß in Oppeln, als zuständige Verwaltungsbehörde, verhandelte gestern in der Sache des Herrn Bürgermeisters Miethe. Die Verhandlung war nicht öffentlich, die Vertheidigung des Herrn Miethe hatte Herr Rechtsanwalt Pohl übernommen. Das Urtheil wurde erst nach 5 Uhr bekannt gegeben und lautete auf Dienstentlassung. Herrn Miethe steht nach diesem Urtheile die Berufung an das Oberverwaltungsgericht in Berlin offen.

*** Theater. „Das Opferlamm" wird sich uns nunmehr doch vorstellen und zwar am Dienstag, den 10. Mai. Die Vorstellung des Schlesischen Novitäten-Ensembles (Direktion Redlich), die neulich wegen des Goldschmidt-Concert verschoben werden mußte, findet also nunmehr definitiv am 10. Mai statt. „Das Opferlamm" ist unzweifelhaft die beste Schwanknovität der Saison, und ist bereits trotz der kurzen Zeit seiner Existenz derartig renommirt, daß eine Empfehlung eigentlich überflüssig ist. Georg Engels, Berlins gefeiertster Komiker, erzielt allabendlich in Berlin mit dem „Opferlamm" wahre Triumphe. Augenzeugen, welche der Redlich'schen Aufführung beigewohnt haben, ergehen sich in Lobeserhebungen sowohl über das Stück als über die vorzügliche Darstellung.

*** Zur Anwesenheit des altkatholischen Bischofs Dr. Weber aus Bonn. Nach dem gestrigen Gottesdienste fand im Deutschen Hause ein Festdiner statt, an dem von der Geistlichkeit u. A. Pfarrer Kaminski aus Thiengen, Pfarrer Herter—Breslau und Vikar Herberts—Breslau theilnahmen. Außerdem hatten sich die Gemeinde-Mitglieder fast vollzählig eingefunden. Herr Professor Hawlitzka hielt eine Ansprache, die in ein Hoch auf den hohen Gast ausklang. Dieser dankte in herzlichen Worten. An das Diner schloß sich ein Spaziergang. Abends fand in demselben Locale ein Familien-Abend statt, der einen recht harmonischen und gemüthlichen Verlauf nahm.

*** Königsdorff-Jastrzemb. Die in dem altbewährten Soolbade Königsdorff-Jastrzemb im Jahre 1890 gegründete Israelitische Kinderheilstätte soll nunmehr am 19. Mai d. J. zum neunten Male eröffnet werden. Diese Anstalt, die sich in weiten Kreisen des besten Rufes erfreut, zeichnet sich besonders durch ihre hervorragende Gemeinnützigkeit aus. Nicht armen Kindern allein läßt die Anstalt ihre Wohlthaten zu Theil werden, indem sie dieselben ganz unentgeltlich aufnimmt; ihre Segnungen erstrecken sich auch auf mehr oder weniger bemittelte Kinder, die gegen einen, je nach den Verhältnissen bemessenen Satz Aufnahme finden. Die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt geht besonders aus folgender kurzen Zusammenstellung hervor. In der verflossenen Saison 1897 wurden 50 arme, kranke Kinder ganz unentgeltlich aufgenommen, außerdem erhielten 15 Kinder halbe Freistellen und 22 zahlten einen Satz der den Selbstkosten nahe kam. Das humane Werk wird durch milde Beiträge erhalten und ist der Förderung edler Menschenfreunde würdig. Nähere Auskunft ist der Vorsitzende der Anstalt, Herr Rabbiner Dr Wilhelm Münz in Gleiwitz zu ertheilen gern bereit.

*** Unser Meisterfahrer, Herr Ludwig Franz aus Gleiwitz, hat am Sonntag, den 1. Mai bei dem Rennen in Zehlendorf bei Berlin unter der besten Berliner Concurrenz das Niederradfahren und das Tandemfahren im vorzüglichem Stiel gewonnen. Im Niederradvorgabefahren wurde Herr Franz infolge der großen Vorgaben, welche er machen mußte, Dritter. Herr Franz betheiligt sich am Donnerstag bei dem Rennen der Lehr'schen Trainirschule in Halensee und trifft Freitag Nachmittag zu dem Rennen in Gleiwitz ein.

*** Der oberschlesische Innungsverband ladet zu der Konferenz am Montag, den 13. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, in den Saal des Herrn Schröder in Kandrzin ein und richtet an die Verbandsinnungen das Ersuchen, alle Beschlüsse über Umwandlung der Innung bis zu diesem Zeitpunkt zu vertagen.

*** Eine Versammlung der Grenzthierärzte und der Obermeister der Fleischerinnungen aus dem oberschlesischen Industriebezirk findet am kommenden Sonnabend in Beuthen statt.

*** Der Marineverein für den oberschlesischen Industriebezirk hielt am Sonntag Nachmittag im Restaurant Schüller in Zabrze seinen Monatsappell ab, der von 20 Kameraden aus dem Industriebezirk besucht war und vom Vorsitzenden Kameraden Herrn Rojek-Kattowitz eröffnet und geleitet wurde. Bei der Vorstandsergänzungswahl wurde Kamerad Ludwig Lischewski-Gleiwitz als Beigeordneter gewählt. Für das dies Jahr zu veranstaltende Fahnenweihfest wurde von den Gleiwitzer Kameraden in die Vergnügungscommission gewählt Herr Locomotivführer Herrmann. Als Vertrauenskameraden wurden von den Gleiwitzer Mitgliedern gewählt: Lischewski als Vertrauenscommissar, Schwertka, Paul Scholz und Onderka. An den Appell schloß sich ein gemüthliches Beisammensein mit Tanz.

*** Oberschlesischer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure. Am vergangenen Sonnabend unternahm der oberschlesische Bezirks-Verein deutscher Ingenieure einen Ausflug nach Cosel-Kandrzin. Zweck desselben war die Besichtigung des Coseler Oderhafens und der Cellulosefabrik „Feldmühle." Von Kattowitz aus erfolgte die Abfahrt um 12,51 Minuten und schon hier war eine ungewöhnlich größere Theilnehmerzahl zu bemerken. Bis Kandrzin war dieselbe auf 80 Personen angewachsen, zu denen sich noch mehrere Gäste gesellten. In Kandrzin war ein dem Verein gestellter Sonderzug bereit, der die Ausflügler nach Klodnitz führte, wo von wo aus zunächst der Weg nach dem Coseler Umschlagshafen angetreten wurde. Hier wurden die einzelnen Hafenanlagen nach eingehenderem instruktiven Vortrage des Herrn Wasserbauinspektors Rohloff-Oppeln, der in liebenswürdiger und zuvorkommender Weise die Führung übernommen hatte, besichtigt. Die Einrichtungen, welche in erster Linie geschaffen sind, um der oberschlesischen Industrie den Schiffahrtsweg auf der Oder leichter zugänglich zu machen, wirken auf den Beschauer imponirend. Sechs Kohlenkippen, zu deren Bedienung nur wenig Menschenhände nothwendig sind, sorgen für die Umladung der Kohlen aus den Eisenbahnwagen in die Kähne, von denen manche bis zu 6000 Centner laden können. Mehrere Krähne und Rutschen sind für die Umladung von Getreide und Stückgütern bestimmt. Einen besonders interessanten Anblick bieten die mittels Dampfkraft bewegten Krähne bei der Umladung. Bisher wurden in dem Coseler Hafen etwa 1100 Kähne beladen, in diesem Jahre hofft man dort mit der Beförderung auf 1 Million Tonnen zu kommen. Die vorhandenen technischen Einrichtungen werden, so meinte Herr Wasserbauinspektor Rohloff, dem Bedürfniß noch für längere Zeit genügen, da die Anlage bis zu ihrer vollen Leistungsfähigkeit noch nicht ausgenützt ist. Nach vollendetem Rundgang um den Hafen marschierten die Ausflügler nach der benachbarten Cellulosefabrik „Feldmühle." Der Leiter der Anstalt, Herr Generaldirektor Dr. Gottstein, begrüßte hier die Besucher und übernahm alsdann ihre Führung. Wollten wir das Gesehene im Einzelnen wiedergeben, so müßten wir eine Darstellung der Papier- und Cellulosefabrikation geben, und dazu würde es uns im Rahmen dieses Referates an Raum fehlen. Es sei daher nur erwähnt, daß alles, was moderner technischer Menschengeist erdenken konnte, hier in einer sinnreichen Art zur Ausführung gekommen ist. Wir konnten in dieser Anstalt alle Phasen der Papierfabrikation vom groben Holzscheit an verfolgen. Sehr treffend wußte später Herr Dr. Gottstein die Cellulosefabrikation in schwungvoller Rede darzustellen, der er das Schiller'sche Citat: „Nehmet Holz vom Fichtenstamme," zu Grunde legte. In dem zur Fabrik gehörigen Casino wurde nach der Besichtigung ein Imbiß eingenommen, der durch mancherlei Reden seine Würze fand. Herr Dr. Gottstein hieß die Besucher willkommen, behandelte dann obenerwähntes Thema und ließ die deutschen Ingenieure, den Bezirksverein und den Vorsitzenden, Herrn Gewerbeinspektor Dr. Unruh, hochleben. Sehr richtig, bemerkte Redner, daß mit jedem Zoll, den die Industrie in Oberschlesien fortschreitet, auch die deutsche Kultur gefördert wird, und daß der deutsche Ingenieur Oberschlesien dem Deutschthum erobert. Herr Gewerbeinspektor Dr. Unruh dankte hierauf Herrn Dr. Gottstein, indem er auf diesen und Herrn Bauinspektor Rohloff, den beiden liebenswürdigen Führern des Tages, einen Trinkspruch ausbrachte. In der darauffolgenden Sitzung theilte Herr Dr. Unruh mit, daß sich 12 neue Mitglieder zur Aufnahme in den Verein gemeldet haben. Ferner wurde eine Depesche des Herrn Landraths des Coseler Kreises verlesen, der seine heutige Abwesenheit zu entschuldigen bat, da zu gleicher Zeit eine Kreisausschußsitzung stattfand. Den gleichen Grund gab der ebenfalls fehlende Herr Bürgermeister Kremser von Cosel an. Aeußerst lebhaft gestaltete sich die Berathung bei dem nächsten Punkte, betreffend das Sommervergnügen. Nach eifriger und ausgiebiger Erörterung einigte sich schließlich die große Mehrheit dafür, das Vergnügen in Gleiwitz abzuhalten. Mit der Ausführung des Beschlusses wurde eine Kommission von 9 Mitgliedern betraut. Während der Sitzung gelangte eine Flugschrift, betitelt: „Die Technikerfrage eine Titelfrage" zur Vertheilung. Den Schluß des Ausfluges bildete, wie die „Kattow. Ztg." schreibt, ein gemeinsames Abendbrot im Hotel zum Hafen, von wo aus die Theilnehmer zunächst mittels Sonderzuges und von Kandrzin mit den fahrplanmäßigen Zügen ihren Heimathsorten zudampften.

*** Ueber mehrere freche Raubanfälle, die auf dem Kanalwege nach Laband hinter der Heintzemühle verübt wurden, wird uns folgendes mitgetheilt: Am Sonntag Nachmittag befanden sich zwei Damen auf dem Spaziergange am Klodnitzkanal entlang auf Laband zu. An dem kleinen Busche auf Labander Terrain sprangen angeblich fünf Burschen plötzlich aus ihrem Versteck hervor, umzingelten die Damen und nahmen ihnen Schmuckgegenstände und die Schirme ab. Die Damen waren selbstverständlich sehr erschreckt und froh, daß sie wenigstens ohne weiteren Schaden freigelassen wurden. In der 6. Stunde passirte der Lehrer Axmann aus Laband, der sich auf dem Heimwege befand, dieselbe Stelle und wurde von denselben Personen angefallen. Sie nöthigten ihn zur Hergabe der Uhr und des Geldes, packten ihn dann an den Beinen und versuchten, ihn in den Kanal zu werfen. Nach heftiger Gegenwehr und lautes Schreien kamen zufällig mehrere Personen hinzu, durch die die Angreifer veranlaßt wurden, von dem Ueberfallenen los zu lassen und die Flucht zu ergreifen. Sie wurden verfolgt, es gelang aber nicht eines der Individuen festzunehmen. Herr Axmann gelangte wieder in den Besitz von Uhr und Geld, da der Räuber, der die Beute an sich genommen hatte, dieselbe während der Verfolgung fortwarf. Hoffentlich gelingt es noch, die gefährlichen Burschen zu ermitteln.

*** Submission. Das früher Morys'sche zuletzt Lachmann'sche Gasthaus in Petersdorf ist im gestrigen Submissionstermine für 98 000 Mark vom Destillateur Herrn Bujakowski erstanden worden.

Tages-Chronik. Wegen Umhertreibens wurde der Kesselschmied Eustachius Niemietz verhaftet. — Mehrere Seidenbänder hatte die unverehelichte Anna Porada von hier in dem Pese'schen Putzwaarengeschäft in diebischer Absicht an sich genommen, wurde aber dabei ertappt und zur Polizei sistirt. Bei einer Haussuchung wurden auch ein Paar neue Schlittschuhe bei ihr vorgefunden. — Die Bezirkshebamme Schliwa in Trynek hat ihr Hausgrundstück an den Straßenbahndirektor Fraenkel verkauft, der dasselbe als Gartenanlage benutzen will. — Ein auswärtiger Radfahrer stürzte gestern auf der Peiskretschamer Chaussee und zog sich hierbei derartige Verletzungen zu, daß er mittels Wagens nach der Stadt geschafft werden mußte. — Dem Gabeljürgen in der Karste am Ringe wird warm, er möchte gern etwas angefeuchtet werden. Verschiedenerseits sind wir angegangen worden, dahin zu wirken, daß wie zur Zeit der Eröffnung der Wasserleitung der Neptun aus seiner Gabel und der Delphin aus seinem Schlunde das frische Wasser hervorsprudeln lassen möge. In Beuthen sei die großartige Fontäne am Boulevard stets in Funktion und gewähre einen angenehmen Anblick. — Unsere in frisches Grün gekleidete Promenade wird bereits stark besucht und wir wollen nicht unterlassen neuerdings darauf hinzuweisen, daß die Anlagen dem Schutze des Publikums empfohlen sind, das Betreten der Rasenflächen und Blumenbeete ist streng untersagt. Hunde dürfen nur an der Leine mitgebracht werden. — Verunglückt ist gestern der Arbeiter Drosdek, indem er auf der Preiswitzer Chaussee von einem Lastfuhrwerk überfahren und nicht unerheblich verletzt wurde.

Provinzielles.

v. Kieferstädtel, 3. Mai. Gestern Nachmittag 6 Uhr brannte in Groß-Schierakowitz ein herrschaftliches, von Dominial-Arbeitern bewohntes Haus gänzlich nieder. Mit Zündhölzchen spielende Kinder sollen den Brand verursacht haben. — Der hiesige prakt. Arzt Herr Leicht hat die ministerielle Erlaubniß zur Etablirung einer Hausapotheke erhalten. Diese Nachricht dürfte hier und in der Umgegend mit großer Genugthuung begrüßt werden, denn damit ist nicht allein einem lang bestehenden, schwer empfundenen Bedürfnisse entsprochen, sondern auch dem hier praktizirenden Arzte die Möglichkeit zum weiteren Verbleib geboten worden.

§ Rauden, 2. Mai. Wie alljährlich am 1. Mai, marschirten auch diesmal die Eleven der herzogl. Musikschule in aller Frühe begleitet von Naturfreunden von Alt und Jung mit klingendem Spiel nach dem Waldpark Buk, der vielen Fremden, aber auch den hiesigen Bewohnern in den heißen Sommertagen reichlich angenehme Erfrischungen bietet. Dort angelangt, wurden mehrere Waldhorn- und Posaunenquartetts abwechselnd vorgetragen. Nachdem man sich recht an den Freuden der Natur ergötzt hatte, kehrte man wieder mit Marschmusik nach Rauden zurück. Gegen Mittag veranstaltete der Kapellmeister Wachtarz am Ringe ein Frühconcert. Nachmittag fand vom Wetter begünstigt, im Buk ein Concert von der gesammten Musikschule unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Wachtarz statt. Herr Wachtarz erntete nach den einzelnen Piecen reichen Beifall. Dem Concert folgte ein Tanzkränzchen. — Gestern beging der herzogl. Kunstgärtner A. Reidok aus Rauden sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Zabrze, 2. Mai. Am Sonnabend, abends 9 Uhr, wurde dem Grubenarbeiter Pietzik aus Poremba ein Fahrrad, Triumph Tourenrad, welches er vor dem Kaiserschen Restaurant in Dorotheendorf stehen hatte, gestohlen. — Einen Ausflug unternahm am gestrigen Tage der hiesige katholische Gesellenverein nach dem schön gelegenen Etablissement „zum Sandhügel". — Verunglückt ist gestern Morgen der Kutscher Kube aus Paulsdorf dadurch, daß er beim Putzen des Pferdes von diesem derart in den Unterleib geschlagen wurde, daß sogleich die inneren Theile hervortraten.

Hohenlohehütte, 2. Mai. Der Bernburger Turmkünstler Ernst Reimann hatte am 30. April d. J. den 100 Meter hohen Schornstein der Hohenlohehütte zu besteigen, um sich von einer Reparaturbedürftigkeit zu überzeugen. Als er die halbe Höhe erreicht hatte, schien ihm unwohl zu werden, denn er kehrte sofort um. Nachdem er dem Erdboden noch ca. 15 Meter fern war, fiel er herunter und blieb leblos liegen, sodaß seine Ueberführung in das Hohenlohe'sche Hüttenlazareth erfolgen mußte.

Simianowitz, 2. Mai. Eine polnische Bank besteht nunmehr auch hier. Wie man hört, besteht der Vorstand aus den Hausbesitzern Peter Macha, Th. Dembinski und Kaufmann Neumann.

Kattowitz, 2. Mai. Die Einweihungsfeier des neuen altkatholischen Gotteshauses nahm Sonntag Vormittags 10 Uhr ihren Anfang. Außer dem Bischof und den altkatholischen Geistlichen waren u. a. erschienen die Herren: I. Bürgermeister Schneider, Bürgermeister Kosch, Bürgermeister a. D. Quehl, der Stadtverordneten-Vorsteher Sanitätsrath Dr. Berliner, viele andere Stadtverordnete, der Königl. Landrath Gerlach, Pastor Kralik, Rabbiner Dr. usw. Nachdem das Glockengeläut ertönt war, weihte der Bischof den Außenbau der Kirche und die Thore. Nach einem Umgange um das Gotteshaus überreichte der Erbauer, Herr Baumeister Dame unter einer Ansprache dem Herrn Bischof den Schlüssel, womit das Gotteshaus geöffnet wurde. Trotzdem streng darauf geachtet ward, daß nur diejenigen Eintritt erhielten, welche mit einer Eintrittskarte versehen waren, war das Gotteshaus alsbald überfüllt. Die Kirche selbst macht ihrem Erbauer alle Ehre. Sie ist im gotischen Stile gehalten und überrascht durch ihre zwar einfache aber sehr geschmackvolle Ausführung. Der Herr Bischof vollzog nunmehr die Weihe des Kirchenraumes, der Kanzel, des Altars, des Taufsteines und des Wassers. Nach dem Solovortrage der Hymne: „Die Himmel rühmen" und nachdem durch weißgekleidete Mädchen die Schmückung des Altars und das Entzünden der ewigen Lampe erfolgt war, bestieg der Herr Bischof die Kanzel zur Festrede. Er sprach innigen Dank für das Gelingen des Werkes dem allmächtigen Gott, der staatlichen Behörde, dem Erbauer des Gotteshauses und dem Grafen v. Tiele-Winkler, welch' letzterer den Platz zum Erbauen der Kirche unentgeltlich hergegeben hat, aus. In seinen weiteren Ausführungen feierte der Herr Bischof die Einweihungsfeier als ein Fest des Friedens, der Freude und des Dankes. Hierauf hielt Herr Pfarrer Kaminski an die Anwesenden eine Ansprache, welche er hinterher auch in das polnische übertrug. An diese Ansprache schloß sich das Hochamt. Mit dem bischöflichen Segen hatte die erhebende Feier ein Ende erreicht. — Nachmittags vereinigte im Saale des Hotel de Prusse ein Festmahl die Geistlichkeit, zahlreiche Mitglieder der altkatholischen Gemeinde, sowie Freunde der katholischen Reformbewegung, zu fröhlicher Tafelrunde. — Der Personenzug, welcher früh 9 Uhr 30 Minuten von Emanuelssegen abgeht, ist gestern in große Gefahr gerathen. In einem Wagenabtheil der Klasse war Rauch bemerkt worden und als man den Nebenraum, einen Wagenabtheil I. Klasse öffnete, sah man, daß die Matten des Fußbodens in Flammen standen und die Sitze bereits angebrannt waren. Durch die Hilfe des Herrn Baumeisters Niendorf aus Kattowitz und einiger Bahnbeamten gelang es, die Gefahr zu beseitigen. — Der Firma Schikora und Wolff ist durch die königl. Regierung die Konzession zum Betriebe der Straßenbahnstrecke Schwientochlowitz—Lipine mit der Abzweigung Chropaczow ertheilt worden. — Von der Maifeier. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag waren auf drei hohen Birkenbäumen in Bogutschütz Fahnen von rothem Purpur mit Franzen und anderen Ausschmuck angebracht worden. Die Gensdarmen entfernten alsbald die Fahnen. Die Veranstalter dieser sozialdemokratischen Kundgebung sind nicht ermittelt worden. — Als erster weiblicher Beamte ist beim hiesigen Postamt Fräulein Marie Tiltsch eingestellt worden. Die Vereidigung derselben als Fernsprechgehülfin fand gestern statt, gerade an dem Tage, an welchem ihr Vater, der Ober-Postassistent Tiltsch, nach vollendeter 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand überging. Herrn Tiltsch ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden. Bei dem feierlichen Akte der Ueberreichung des Ordens an ihren Vater war Fräulein Tiltsch als jüngste Beamtin der Reichs- Post- und Telegraphenverwaltung zugegen. Die Uebergabe der Auszeichnung erfolgte durch Herrn Postdirektor Haweda unter kerniger Ansprache im Beisein der Beamten und Unterbeamten. — Von der Dampfstraßenbahn überfahren gestoßen wurde gestern Nachmittag gegen 3½ Uhr auf dem Wege nach Hohenlohehütte ein Mann, Namens Karl Schiller aus Schwientochlowitz. Er wurde zunächst nach Laurahütte gebracht, dann aber in das Kloster in Bogutschütz geschafft, wo er schwer verletzt darniederliegt. — Nach langwierigen, mehrjährigen Verhandlungen des hiesigen katholischen Kirchenvorstandes mit Behörden und Privaten sind dieselben so weit gediehen, daß in nächster Woche mit dem dringend nothwendigen Bau der zweiten katholischen Kirche an der Nikolaistraße begonnen werden kann.

Ratibor, 2. Mai. Frl. Naemi Kneusel hat letztwillig folgende Legate ausgesetzt: 20 000 Mark der Stadt Ratibor für das Krankenhaus, 6000 Mark dem Gymnasium mit der Bestimmung, daß die Zinsen an bedürftige katholische Schüler vertheilt werden, 1500 Mark dem Realprogymnasium mit derselben Bestimmung, 3000 Mark der Elementarschule, 1500 Mark dem Frauenhospital (St. Lazarus), 3000 Mark der Taubstummenanstalt, 3000 Mark der Stadt Ratibor mit der Bestimmung, daß die Zinsen an arme Bürger, im Besonderen an verarmte Kaufleute, deren Wittwen und Waisen, vertheilt werden.

— Oberglogau, 1. Mai. Zur Hochzeitsfeier der Gräfin Marie-Anne von Oppersdorf mit dem österreichischen Botschaftsrath Grafen Coronini-Cronberg. Wohl mehr als 100 Personen waren der Einladung zum Polterabend gefolgt, woselbst eine ungezwungene Unterhaltung herrschte, an der die Reichsgräfliche Familie und ihre Gäste regen Antheil nahmen. Das Fest nahm erst nach 12 Uhr sein Ende. Um 8 Uhr früh fuhr Reichsgraf Johannes von Oppersdorff im gedeckten Viergespann nach Gogolin um Se. Eminenz den Herrn Fürstbischof Dr. Kopp von dort abzuholen. Nachdem Se. Eminenz im Schlosse abgestiegen war, begab sich der Kirchzug Vormittags 10 Uhr in einem Zweigespann nach der kathol. Pfarrkirche. Hier wurde Se. Eminenz von der Geistlichkeit begrüßt. Zu beiden Seiten des Hochaltars standen wohl an 40 bis 50 weißgekleidete Mädchen. Der Kirchenchor begann das Ecce sacerdos. Während des zweiten Gesanges kamen die Hochzeitsgäste und dann das Brautpaar angefahren, worauf Se. Eminenz an Letzteres eine halbstündige Ansprache hielt, der sich die Trauung anschloß. Die kirchliche Feier schloß Punkt 12 Uhr Mittag. Um 1 Uhr Nachmittags fand das offizielle Hochzeitsdiner mit 49 Gedecken statt. An der Seite des hohen Brautpaares saß die Mutter des Bräutigams, die Gräfin Caronini, und der Bruder der Braut, Herr Reichsgraf Johannes von Oppersdorff, gegenüber saß Se. Eminenz der Fürstbischof Kardinal Fürstbischof Kopp und Frau Majoratsgräfin von Oppersdorff. Bei der Festtafel war folgendes aufgestellt: Schildkröten-Suppe, Vorspeise, Forellen blau mit frischer Butter, Getrüffelt Geflügel, Schinken mit Frühlingskräuter Sauce, Fasanen-Gelée, Rehbraten, Salat, Frischer Stangen-Spargel mit Schaumsauce, Aprikosen-Auflauf, Blätterteig, Käsestangen, Nachtisch. Der erste Toast wurde von dem Gastgeber Majoratsherr Reichsgraf Johannes von Oppersdorff ausgebracht, welcher Se. Eminenz für die vollzogene Trauung und den hohen Gästen für ihr Erscheinen dankte und mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Joseph schloß. Hierauf toastete Se. Eminenz Kardinal Fürstbischof Kopp auf das Reichsgräflich von Oppersdorff'sche Haus. Der Botschafter v. Szögyeny-Marich ergriff das Wort, um einen Toast auf das hohe Brautpaar auszubringen. Nach aufgehobener Tafel begaben sich sowohl das Brautpaar als auch ein Theil der auswärtigen hohen Gäste Nachmittags 3 Uhr mittelst Extrazuges nach Kandrzin, um von da aus nach ihrer Heimath nach Breslau bezw. über Oderberg weiterzureisen, während Se. Eminenz erst Nachmittag 4½ Uhr über Neisse-Grottkau nach Breslau fuhr. — Das hohe Brautpaar fuhr nach Wien.

Groß-Strehlitz, 1. Mai. Der Regierungspräsident zu Oppeln hat die Belohnung von 50 Mark für die Ermittelung und Anzeige desjenigen, welcher in der Nacht vom 6. zum 7. März d. J. auf dem evangelischen Friedhofe in Groß-Strehlitz 24 Grabdenkmäler zerstört hat, auf 100 Mark erhöht.

Oppeln, 2. Mai. Vergangene Nacht gegen 3 Uhr stürzte der seit langer Zeit an Krämpfen leidende Buchhalter H. aus seiner im 3. Stock belegenen Wohnung auf die Straße, wo er schwer verletzt aufgefunden wurde.

Neisse, 2. Mai. Der frühere langjährige Ortsvorsteher von Steinhübel, Kreis Neisse, Maurer Heckel, ungefähr 70 Jahre alt,

Beilage zum „Oberschlesischen Wanderer“ No. 102.

Gleiwitz, Mittwoch, den 4. Mai 1898.

Tages- und Geschichtskalender.

S.-A.	S.-U.	4. Mai.	M.-A.	M.-U.
4.17 U.	7.8 U.		2.49 U.	5.20 U.

1521 Dr. Luther wird auf die Wartburg gebracht. — 1799 Erstürmung von Seringapatam in Ostindien durch die Engländer; Tippo Saib fällt. 1814 Napoleon I. landet auf Elba.

Ueber die Lage an der Kiautschou-Bucht.

Herr von Diederichs, der Vice-Admiral und Chef des Kreuzergeschwaders in den ostasiatischen Gewässern, hat an das Reichs-Marine-Amt sehr interessante Mittheilungen über die gegenwärtige Lage an der Kiautschou-Bucht gesandt, denen wir folgendes entnehmen:

Eine Sanitätskommission ist seit einiger Zeit beschäftigt mit der Untersuchung der sanitären Zustände, der Aufstellung von Vorschlägen und Ueberwachung der Ausführung der getroffenen Anordnungen. Mit dem Höhersteigen der Sonne wird die Durchführung sanitärer und vorbeugender Maßnahmen gegen etwaige Epidemien dringlicher und es muß namentlich für das Truppenlager und sonstige Quartiere mehr Luftzutritt und Sonnenschutz geschaffen werden, als er sich in der rückliegenden Zeit der Besetzung hat schaffen lassen.

Bisher haben die vorhandenen Brunnen bei vorsichtiger Benutzung gutes Wasser in genügenden Mengen geliefert; für die Sommerzeit wäre die Herstellung von Tiefbrunnen wegen des besseren Schutzes gegen Infektionen sehr erwünscht.

Herr von Diedrichs geht sodann auf die Verhandlungen zum Zwecke weiteren Landankaufs über und bemerkt:

Das Vorverkaufsrecht ist noch nicht weiter ausgedehnt, als es bei Beginn des chinesischen Neujahrs stand. Mit der jetzt erfolgten Rückkehr des Dolmetschers Dr. Schrameier, können die Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Gekauft habe ich bisher durch den Justizrath Fielitz, der von den Kaiserlichen Dolmetschern Krebs und Freiherr von der Goltz unterstützt wurde, einen Landstreifen von etwa 10 ha am Strande, südöstlich von Horse shoe rock. Der gezahlte Preis beträgt 2894 Dollar.

Die Landstrecken, welche unter allen Umständen in unseren Besitz übergehen müssen, sind so umfangreich, daß Monate lang eine emsige Thätigkeit des zur Verfügung stehenden Personals zum Abschlusse der Kaufverhandlungen darüber nöthig sein wird. Aber ohne genaue Vermessung werden die Eintragungen in das vorläufig angelegte Grundbuch unzuverlässig sein; es ist deshalb durchaus nöthig, Landmesser bald herzuschicken. Landankäufe zu Spekulationszwecken durch Gesetze und Verordnungen zu hindern, wird eine dringende Aufgabe der allernächsten Zeit sein. Eine Verpachtung nach Art der englischen leases halte ich für schädlich im Interesse der entstehenden Stadt.

Ein bedeutendes Lager deutscher oder englischer Kohlen in Tsingtau empfiehlt sich vom militärischen und haushälterischen Standpunkt. Die eben jetzt auffällig bemerkten starken Ankäufe von Kohlen am offenen Markt seitens der englischen und russischen Marine, welche die Preise stark in die Höhe getrieben haben, sind eine Lehre für die Beurtheilung zukünftiger Zustände bei kriegerischen Verwickelungen an hiesiger Küste.

Wesentlich für die Selbständigkeit des hier zu gründenden Hafens ist die baldige Schaffung einer Dockgelegenheit. Falls mit den Arbeiten an einem festen Dock nicht in nächster Zeit begonnen werden soll, würde die Beschaffung eines getheilten Schwimmdocks in Frage kommen.

Der Rath und die Thätigkeit eines tüchtigen praktischen, erfahrenen Forstbeamten ist für die Landeskultur nicht zu entbehren. Die jetzt meist kahlen, zum geringen Theil mit niedrigem, dürftigem Nadelgestrüpp spärlich bestandenen Bergkuppen würden nach Bodenbeschaffenheit und Klima wahrscheinlich werthvolles Nutzholz tragen können. Neben dem zu erzielenden ökonomischen Vortheil würde hierdurch Schutz geschaffen gegen das Fortschwemmen fruchtbaren Bodens und das Ausschwemmen mächtiger Ravinen, wie sie bis zu Meter Tiefe und mehr von den Bergabhängen weit herab in der Ebene zahlreich eingerissen sind. Auch die Feuchtigkeit des Bodens würde voraussichtlich mit der Bewaldung der Berge und Hügel gleichmäßig werden und länger anhalten.

Zu seinen früheren Berichten über die Verwaltung des Gebietes trägt Viceadmiral v. Diederichs noch folgendes nach:

Es hat sich in mir mehr und mehr die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit herausgebildet, den an die Spitze zu stellenden Gouverneur thunlichst von der heimathlichen Verwaltung unabhängig zu machen, damit er ohne das Bedenken, gegen Vorschriften zu verstoßen, welche zu Recht bestehen, aber auf die hiesigen Verhältnisse durchaus nicht passen, den schnell wachsenden und dabei wechselnden Bedürfnissen der Entwickelung mit Kraft und ohne Zeitverlust gerecht werden kann. Das englische System der Kron-Kolonie, in denen der Gouverneur der Stellvertreter der Königin ist, scheint das richtigste im Gebiet eines fremdartigen Kulturvolkes, wo Angehörige der verschiedensten Nationen zusammenströmen und eine Gemeinde bilden.

Für das Erlernen der deutschen Sprache haben einige erwachsene Chinesen lebhaftes Interesse gezeigt, so daß ein Schulunterricht zunächst unter Leitung eines Offiziers unter Zuhilfenahme geeigneter Unteroffiziere und eines Dolmetschers gute Erfolge versprechen würde. Zur Erleichterung des Unterrichts sollte mit Hilfe des orientalischen Seminars eine Bilder-Fibel und Lesebuch mit deutschem und chinesischem Text bearbeitet und in einigen Hundert Exemplaren herausgeschickt werden. Man würde sich durch richtige Leitung der Schule wahrscheinlich eine Generation von Deutsch-Chinesen heranziehen können, die zur Ausbreitung deutschen Einflusses im himmlischen Reich in 10 bis 15 Jahren mehr und nachhaltiger beizutragen vermöchten, als kriegerische Eroberung.

Die Arbeiter- und Landbevölkerung zeigt sich im Allgemeinen ruhig, arglos und leicht zu leiten. Der Mittelstand, kleine Kaufleute, kleine Grundbesitzer, Litteraten niederen Grades und dgl. ist argwöhnisch und zurückhaltend; man will abwarten, ob der zukünftige Verdienst unter deutscher Herrschaft den Fortfall der erpreßten und erschlichenen, ohne Anstrengung gewonnenen Einnahmen, ausgleicht. Zur Handhabung der niederen Justiz gegen Chinesen ist ein chinesischer Beamter für die ersten Jahre wenigstens nicht zu entbehren. Bisher hatte ich mir geholfen durch Verhängung von Prügeln und Strafarbeit für kleine Vergehen — nach den chinesischen strafgesetzlichen Bestimmungen, welche der Beamte Loo in Kiautschou mitgetheilt hatte und die insofern sehr einfach sind, als die Höhe der Strafe in jedem Fall dem Ermessen des Richters freigestellt ist. Mit Beendigung des Kriegszustandes dürfte aber ein derart summarisches Verfahren nicht mehr am Platz sein. Bei größeren Verbrechen und Vergehen, die bisher hier und in nächster Umgegend nicht vorgekommen sind, würde auch jetzt schon eine Verlegenheit über die Art der Aburtheilung bestehen, wenn nur Chinesen dabei interessirt sind.

Für Gerechtigkeit hat der Chinese ein besonders feines Gefühl und er läßt sich ohne Murren eine rauhe, rücksichtslose Behandlung gefallen, wenn unparteiisch verfahren wird und ihm das geringe Maß, was er als Menschenrecht kennt, nicht verkümmert wird. Aus diesem Grunde ist es aber wichtig, gerade im Anfang unserer hiesigen Herrschaft Personen mit der Verwaltung zu betrauen, die entweder genaue Kenntniß des Volkscharakters und der Volksgebräuche haben oder ernstlich bestrebt sind, bei allen Schritten in diesen Dingen erfahrene Berather heranzuziehen.

Locales.

*** Die Nachtigall ist wieder da. Die edelste Sängerin des Frühlings, die Nachtigall, ist nun auch wieder aus dem Süden bei uns eingetroffen und hat begonnen, sich häuslich einzurichten. Sie bleibt nun bis Ende August bei uns, um uns mit ihren süßen Tönen zu erfreuen.

*** Alle Handwerker werden gut thun, die neue reichsgesetzliche Bestimmung, wonach auf Grund der letzten Novelle zur Gewerbeordnung der Lehrvertrag binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschließen ist, in ihrem eigenen Interesse zu beachten. Abgesehen davon, daß sie dazu durch die Ortspolizeibehörde zwangsweise angehalten werden können, sind sie auch in diesem Falle in der Lage, gewisse neue Rechte geltend zu machen. So kann der Lehrherr den Anspruch auf die zwangsweise Rückkehr des vor Ablauf des Vertrages fortgebliebenen Lehrlings nur dann geltend machen, wenn der Lehrvertrag schriftlich abgeschlossen war. Ferner kann er, wenn das Lehrverhältniß vor Ablauf der verabredeten Zeit sein Ende erreicht, eine eventuelle Entschädigung nur bei dem Vorhandensein eines schriftlichen Lehrvertrages verlangen. Ueberdies ist der Lehrvertrag kosten- und stempelfrei. Er muß enthalten: Die Bezeichnung des Gewerbes oder des Zweiges der gewerblichen Thätigkeit, in dem die Ausbildung erfolgt; die Angabe der Dauer der Lehrzeit; die Angabe der gegenseitigen Leistungen; die gesetzlichen und sonstigen Voraussetzungen, unter denen die einseitige Auflösung des Vertrages zulässig ist.

*** Personalien. Zum Eisenbahndienst einberufen und zwar zum Stationsdienst wurde am 1. Mai der Vice-Feldwebel Kubersky der 8. Komp. Inf.-Regt. Keith (1. OS.) Nr. 22 nach Deutsch-Rasselwitz, Kreis Neustadt. — Das Examen zur Eisenbahn hat der Vice-Wachtmeister Herr Glemnitz, der 5. Esk. Ulanen-Regts. von Katzler (Schles.) Nr. 2 in Kattowitz bestanden.

*** Der Uebergang zum elektrischen Betriebe ist fortgesetzt von den günstigsten Folgen für die Betriebsergebnisse der Straßenbahnen. So hat die Berlin-Charlottenburger Straßenbahn im Februar d. Js. wiederum eine Mehreinnahme von nicht weniger als 33 pCt. Sie betrugen 73320,09 Mk. oder 18239,92 Mk. mehr als im Vorjahre. Auch die Einnahmen der Großen Berliner Straßenbahnen sind im Februar d. Js. auf 1222777,60 Mk. oder 49017,03 Mk. mehr als im Vorjahre angewachsen. Hier hatte auch die Länge der Strecken eine Zunahme von 3,39 Kilometer erfahren.

Provinzielles.

Zabrze, 2. Mai. **Zur Schlachthof-Einweihung, über die wir bereits kurz berichtet haben, ist noch folgendes nachzutragen: Die Fleischer-Innung marschirte mit Musik nach dem Schlachthofe, woselbst nach Besichtigung der Räumlichkeiten seitens der Spitzen der Behörden, geladener Gäste und der Fleischer-Innung Herr Architect Derda, der Leiter des Baues, dasselbe seiner Bestimmung übergab. Nächstdem ergriff der Vorsitzende des Schlachthof-Verbandes, Herr Eugen Haendler, das Wort, gab einen Ueberblick über die Entstehung des Schlachthauses und führte Herrn Bröske als Director desselben ein, worauf Herr Landrath Dr. Scheche das Wort ergriff und der Herren, die sich um das Zustandekommen der Anlage verdient gemacht haben, gedachte. Seine Rede klang in ein lebhaft aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Verbandsausschuß und Herrn Haendler aus. Hieran schloß sich ein kaltes Frühstück in der Rinderschlachthalle. — Im neuen Schlachthause wurden die ersten Schweine heut vom Herrn Mikoleiczyk, hier, durch Herrn Fleischermeister Kloppek geschlachtet. — In den Vorstand des neugegründeten Haus- und Grundbesitzervereins für Dorotheendorf wurden gewählt die Herren: Heinrich Loch, 1. Vorsitzender, Zimmermeister Sulitze, 2. Vorsitzender, Gasthausbesitzer Grabka, Schatzmeister, Czempiel, Schriftführer. Zu Beisitzern wurden gewählt die Herren: Fleischermeister Joachimski, Restaurateur Bontemps, Bäckermeister Pollok und Maschinenwärter Milka.**

△ Borsigwerk, 2. Mai. Der Männer-Gesangverein „Liederkranz Biskupitz-Borsigwerk“ feierte den Einzug des Wonnemonats durch einen Ausflug nach Zabrze. Im Saale des „Centralhotels“ herrschte bei Liederschall, Gläserklang und Spiel die fröhlichste Stimmung. — In Trazinskis Concertsaal fand ein Concert statt, welches von der Friedenshütter Kapelle ausgeführt wurde. — Der katholische Religionsunterricht an der hiesigen evangelischen Familienschule wurde bisher von den Hauptlehrern Willimsky und Kodron aus Biskupitz ertheilt, da die Zahl der katholischen Schüler am 1. April bedeutend zugenommen hat, berief die Borsigsche Berg- und Hüttenverwaltung Herrn Lehrer Blümel aus Biskupitz als dritten Religionslehrer.

Neisse, 1. Mai. Ein sensationelles Gerücht macht gegenwärtig die Runde durch die Bürgerschaft. In diesem Jahre sind eine ganze Reihe von höheren Offizieren zur Besichtigung der Festungswerke von Neisse theils schon dagewesen, theils werden sie im Laufe des Sommers noch eintreffen. Wie man von glaubwürdiger Seite versichert, haben diese Besuche in der Absicht des Kriegsministeriums ihren Grund, die Stadt Neisse wiederum in eine Festung umzuwandeln. Die Entscheidung darüber soll noch im Laufe dieses Jahres getroffen werden. Wenn man bei dieser Nachricht an die Lage von Neisse zwischen der Grenze und der Hauptstadt von Schlesien denkt und ferner die Neigung der Militärbehörde, mehr Artillerie in der Stadt zu concentriren, in Erwägung zieht, so wird man keinen Zweifel in die Richtung derselben mehr setzen. In der That hat sich der Bürgerschaft bereits eine große Aufregung bemächtigt. Man sagt sich, die Stadt sei seiner Zeit durch den Festungsgürtel um ein Jahrhundert in ihrer Entwickelung zurückgeworfen worden und leide noch gegenwärtig hart genug unter den Folgen der früheren Umgürtung. Nicht nur, daß das alte Rayongesetz merkwürdigerweise noch immer in Kraft stehe und daher in einem großen Theile der Stadt und Umgegend die Anlegung von massiven Bauten einfach nicht genehmigt werde, auch die Commune müsse jedes zu ihrer Entwickelung nothwendige Fleckchen Land, das sie früher zur Anlegung der Festungswerke umsonst hingegeben, jetzt mit Gold belegen, um es vom Militärfiskus wieder zurückzuerhalten. Ja selbst Spaziergänge um die eigene Stadt seien den Bürgern nur gestattet gegen Lösung einer Wallkarte.

Aus dem Riesengebirge. Der Frühling grüßt nun täglich freundlicher aus den Vorbergen nach dem Thalgelände hinab und ladet zu allerlei Wanderungen ein. So sehr er aber auch die das Auge eines jeden Naturfreundes bezaubernden Gebiete mit zartestem Grün und buntfarbigsten Blumen schmückt, wollen doch viele, die er so gern durch eine reizvolle, sprossende Welt führen möchte, nicht kommen. Besonders glauben viele Großstädter, welche das Gebirge nur im Sommer oder Wintergewande kennen, im Reiche Rübezahls, der als Wettermacher resp. Wetterverderber verrufener Berggeistes, sei es jetzt noch unwirthlich. Freilich würden Nebel- und Regentage, wie solche eine Woche lang wiederkehrten, solchen Pessimisten recht geben, bei schönem Wetter aber kann es jetzt nirgends herrlicher sein als im Vorgebirge. Es wird darum von der Bevölkerung des Hirschberger Thales so fleißig besucht, daß an Sonntagen auch einsame Pfade belebt sind. Wie sprießt es in allen Gebüschen, wo die Knospen aufbrechen und von Tag zu Tag ihre Farben ändern! Da ragt, vom üppigen Nadelwalde sich scharf abhebend, die Lärche mit ihrer kegelförmigen Krone empor, in warmen und tiefen Bezirken in grünlichem Schleier, in kühlen und höheren Lagen in grauviolettem Schimmer. An andern Lehnen herrscht die Buche vor. Ihre Knospen leuchten rothbraun, haben sich jedoch an geschützten Stellen bereits zu Blättern entfaltet. Ferner begegnet man allenthalben der graziösen Birke im Maienkleide. Dazu blühen an den Ufern der kühleren Bachfurchen allerlei Weiden und hoch die Hänge hinan der Ahorn. Die Wiesen beherbergen ein Heer von Blumen. Je nach der Nässe des Bodens herrscht eine Farbe vor, weil z. B. Schmirgel, Himmelschlüssel oder Goldmilzkraut dort ihre Concurrenten verdrängt haben, während sie sich an anderen Stellen friedlich mit einander vertragen.

Bewegung der Bevölkerung

in der Zeit vom 10. bis einschließlich 20. April.

Zugezogen 22 Familien 82 Köpfe; 111 ledige männliche, 74 ledige weibliche Personen. Zusammen 279 Personen, 2 Wittwen, 10 verheirathete Frauen.

Dieselben sind ihrem Stande nach: 1 Destillateur, 16 Schlosser, 4 Schneidergesellen, 7 Arbeiter, 5 Commis, 10 Schüler, 3 Hüttenpraktikanten, 1 Ingenieur, 3 Schriftsetzer, 2 Postassistenten, 3 Tischlergesellen, 1 Bilderhändler, 2 Bäckerlehrlinge, 1 Stellmacherlehrling, 1 Restaurant, 1 Chemiker, 2 Glasmacher, 1 Dreher, 2 Buchhalter (1 Ausländer), 1 Schneidermeister, 1 Kutscher, 2 Steinmetzgehülfen, 4 Stellmacher, 1 Conditorlehrling, 1 Laufbursche, 1 Drechslergeselle, 6 Bäckergesellen, 3 Fleischergesellen, 1 Assistenz-Arzt, 7 Kaufmannslehrlinge, 4 Haushälter, 1 Schuhmachermeister, 1 Kürschnergeselle, 2 Kellner, 1 Reisender, 1 Fabrikbesitzer, 2 Schuhmachergesellen, 2 Friseure, 1 Malergehilfe, 1 Conditorgehilfe, 1 Schmiedemeister, 1 Schrifthauer, 1 Bäckermeister, 1 Sattlerlehrling, 2 Konditoren, 1 Sattlergeselle, 1 Seifensieder, 1 Drogist, 2 Fleischerlehrlinge, 1 Former, 1 Vorschmied, 1 Ackerbürger, 1 Anstreicher, 1 Modistin, 4 Köchinnen, 2 Wirthschafterinnen, 3 Schleußerinnen, 1 Schneiderin, 1 Schlosserlehrling, 1 Maschinentechniker, 1 Weichensteller, 1 Schmied, 55 Dienstmädchen, 3 Schülerinnen, 1 Lehrerin, 3 Verkäuferinnen.

Weggezogen sind 25 Familien (125 Köpfe), 65 ledige männliche und 78 ledige weibliche Personen, 3 Wittwen. Zusammen 231 Personen.

Dieselben gehören folgenden Ständen an: 1 Bahnmeister, 1 Feldhauergeselle, 1 Koch, 5 Arbeiter, 3 Schmiedegesellen, 1 Tischlergeselle, 1 Eisenbahn-Werkmeister, 1 Kellnerlehrling, 2 Kaufmannslehrlinge, 2 Commis, 3 Schuhmachergesellen, 1 Kürschnergeselle, 1 Restaurateur, 3 Haushälter, 1 Volontär, 2 Postassistenten, 1 Techniker, 2 Schüler, 2 Ingenieure, 1 Ziegelbrenner, 2 Barbiergehilfen, 8 Schlossergesellen, 1 Scheerenschleifer, 1 Steinmetzgehilfe, 1 Ofensetzer, 3 Schneidergesellen, 2 Eisendreher, 4 Bäckergesellen, 1 Bankbeamter, 4 Kellner, 1 Barbierlehrling, 1 Werkführer, 1 Geschäftsführer, 1 Postgehilfe, 1 Schornsteinbauer, 1 Stellmachergef., 1 Kupferschmiedegef., 2 Glasschleifergehülfen, 1 Lederhändler, 5 Bremser, 1 Postschaffner, 1 Bäckerlehrling, 1 Fleischergeselle, 1 Blumenfabrikant, 34 Dienstmädchen, 1 Schülerin, 1 Waagemeister a. D., 1 Invalide, 5 Eisenbahnschaffner, 2 Glasmacher, 1 Drahtwaarenflechter, 1 Drechslergeselle, 2 Verkäuferinnen, 1 Köchin.

Umgezogen sind: 69 Familien, 53 ledige männliche und 60 ledige weibliche Personen.

Fremdenverkehr: In den Hotels und Gasthöfen übernachteten 273 Fremde. In der Herberge (Gasthof zum weißen Roß) 80 Wanderer.

Beim Standesamt sind in der genannten Zeit 100 Geburten und 44 Sterbefälle zur Anmeldung gekommen. Die Einwohnerschaft hat sich demnach um 104 Personen vermehrt.

Vermischtes.

** Rosenheim, 30. April. Von den verunglückten Arbeitern der Pulverfabrik in Stefanskirchen sind zwei gestorben.

** Oberuzell, 30. April. **Furchtbare Katastrophe.** Erst gestern, als es Mittag geworden war, wurde den Obernzellern das ganze Unglück klar, das das Unwetter mit Wolkenbruch über den herrlich gelegenen Markt gebracht hat. Da sich Abends Niemand aus den Häusern traute, bot sich das Bild der unbeschreiblichen Verwüstung jetzt erst dem Beschauer. Händeringend stehen die Leute vor den Verheerungen. In dem gegen Osten liegenden Theil des Marktes ist die Straße buchstäblich rasirt, die Trottoirs sind verschwunden; der sogenannte Eggerbach, der längs der Straße sich hinzog, ist ausgefüllt mit Felsentrümmern, Gerölle und entwurzelten Bäumen. Der Vorort Bach ist eine Wildniß geworden. Die an die Häuser angebauten Remisen, Holzschuppen sind weggerissen, sämmtliche Brücken und Stege demolirt, sogar eine erst im Vorjahre aus Stein und Eisen gebaute Brücke an der Badeanstalt ist verschwunden. Noch immer wird eine Frau, die Mutter des am schwersten geschädigten Lanzmüllers Groß, vermißt. In das Anwesen des Groß stürzten die Wassermassen aus einer Thalmulde direkt auf seinen herrlichen Garten zu, der vom Boden weggeschwemmt ist. Von da drang das Wasser in die Stallungen, wo man heute sieben ertrunkene Kühe und einige todte Schweine fand. Das Stallgebäude und das Wohnhaus sind massiv gebaut und widerstanden der andrängenden Fluth; dafür sind die Wände mehrerer Häuser eingestürzt. Dem Müller Groß ist auch viel Getreide und Mehl zu Grunde gegangen. Dem Hausbesitzer Koll wurde der Stall fortgerissen. Mehrere Menschen geriethen in Lebensgefahr. Als heute Früh eine Frau ahnungslos aus dem Hause trat, stürzte sie, da das Trottoir verschwunden war, in das Wasser und mit knapper Noth konnte sie ein Mann noch retten, indem er sie packte und zum Fenster hineinschob. Ein anderer Mann stand auf der Altane in seinem Hinterhause, als ein Theil des Hauses fortgerissen wurde. Er wäre unrettbar verloren gewesen. Eine Kuh wurde zwischen Bäumen eingeklemmt und mit Steingeröll bis an den Kopf zugedeckt aufgefunden. Man mußte sie ausgraben und konnte sie lebend wegfahren. In einem Hause mußte die Hausthüre eingeschlagen werden, um die Kinder zu retten; in einem anderen stürzte der Plafond ein und die Mutter mit den Kindern konnte nur mit Noth gerettet werden. Das Elend bei den vielen armen Leuten ist geradezu entsetzlich; ganze Kästen mit Wäsche und Kleidungsstücken wurden fortgeschwemmt, die übrig gebliebenen sind durchnäßt oder mit Sand und Schlamm überzogen, Betten zerfallen unter Wasser oder wurden fortgetragen. Einige herrliche Gärten sind total verwüstet. Das traurigste ist noch, daß unsere Feuerwehr, unsere zahlreiche Fabrikarbeiterschaft, die gesammten Einwohner dem furchtbaren Elementarereignisse gegenüber ohnmächtig dastanden. Erst heute kann den am schwersten Betroffenen die erste Hilfe gebracht werden. Der Bürgermeister, Herr Apotheker Hammerl, ist heute nach Passau, um militärische Hilfe zu erbitten, die Leute können kaum von einem Hause zum andern gelangen. Der Schaden läßt sich auch nicht annähernd berechnen. Mögen sich der armen Oberzellner mildthätige Herzen erbarmen. Die Noth unter ihnen ist groß.**

** Wien, 1. Mai. Schenks Theorie. Seit vorgestern giebt es, schreibt die „Neue Fr. Pr.“, nebst dem amerikanisch-spanischen Kriege ein neues Thema, das in den weitesten Kreisen das Gespräch beherrscht: Schenks Theorie. Unsere Fachgelehrten haben sich über das Donnerstag erschienene Buch Schenks noch nicht geäußert, um so lebhafter ist aber die Diskussion im Publikum, und Ausdrücke wie Analyse, reducirende Substanzen ꝛc., die sonst nur von Medizinern gebraucht wurden, sind nun in den allgemeinen Sprachschatz übergegangen. Mit welcher Spannung das Buch erwartet worden war, geht daraus hervor, daß heute schon mehr als 15000 Exemplare verkauft sind und die Verleger Schallehn u. Wollbrück an die Veranstaltung einer zweiten Auflage denken. Auch Uebersetzungen in mehrere fremde Sprachen werden bereits vorbereitet. Daß der Humor

sich des dankbaren Stoffes bemächtigt hat, ist nicht zu verwundern. Herr Professor Schenk wird es wohl nicht übelnehmen, daß man ihn den Mädchenmörder Schenk nennt, und er wird gewiß lächeln, wenn er vernimmt, daß heute Mittags eine Dame in einem großen Restaurant mit verlegener Miene eine nach der neuen Theorie zusammengestellte Speisekarte verlangte. Vor Zucker und Zuckerwaaren herrscht in manchen Kreisen ein wahrer Horror, und von dem durch die Wiener moderne Literatur so populär gewordenen „süßen Mädel" will Niemand mehr hören. Von einem eigenthümlichen Gesichtspunkte hat aber ein bekannter österreichischer Aristokrat die neue Lehre betrachtet. Er wendete sich vor einiger Zeit an Herrn Professor Schenk mit der Bitte, seine Gemahlin, die ihm bisher nur Mädchen geschenkt, zu behandeln, und ein Sohn des Professors, mit dessen Lehre wohl vertraut, übernahm diese Aufgabe. Nach einiger Zeit kam aber ein Schreiben des Grafen, in welchem dieser erklärte, er wünsche die Behandlung seiner Gattin nicht fortsetzen zu lassen, sein Gewissen verbiete es ihm, den Willen der Vorsehung zu beeinflussen. Was wird aber der Herr Graf sagen, wenn ihm seine Gemahlin jetzt in der That einen Knaben schenkt?

** Das Eiserne Kreuz verschwindet mehr und mehr aus den Reihen der aktiven Offiziere. Nach der kürzlich erschienenen Ancienneitätsliste besitzen nur noch 70 aktive Generale und Stabsoffiziere die erste Klasse dieses Ordens. Hierbei sind diejenigen mitgezählt, die, wie Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal, General Graf Caprivi u. a., bereits im Ruhestande leben, aber noch in den Dienstaltersslisten fortgeführt werden. Unter den Rittern dieses Ordens befinden sich 63 Offiziere der preußischen Armee, 3 der bayerischen und 4 der sächsischen. 9 von ihnen sind Generalfeldmarschälle und Generaloberſten, 27 Generale der Infanterie 2c., 13 Gen.-Lieuts., 20 Gen.-Majors, 9 Obersten und 2 Majors. Von den Obersten gehören 7 der Infanterie und 2 der Gendarmerie an, von den Majors einer der Kavallerie und einer dem Invalidenkorps. Ferner besitzen noch in Preußen 4 Bezirkskommandeure, 1 Bezirksoffizier und 1 inaktiver Stabsoffizier in aktiver Dienststellung und in Bayern 2 Bezirkskommandeure das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Die zweite Klasse des Ordens rückt immer höher in die Chargen hinauf. In Sachsen ist nur noch 1 aus dem preuß. Dienst übernommener Major vorhanden, der das Eiserne Kreuz besitzt; auch Bayern zählt nur noch 5 Majors mit diesem Orden. In Preußen sind allerdings die Majors mit dem Eisernen Kreuz noch sehr zahlreich. Beim Train haben diesen Orden noch 3 Rittmeister; ferner tragen ihn 11 Zeughauptleute, 12 Feuerwerkshauptleute und 4 Hauptleute, die Bezirksoffiziere sind. Von den in aktiven Stellungen befindlichen Offizieren der Marine haben nur noch 2, der kommandirende Admiral v. Knorr und der Kontreadmiral Bendemann diesen Orden.

** Ein Musikantenstreich wird im Südosten viel besprochen. Ein Hauswirth in der Reichenbergstraße hält streng darauf, daß auf seinem Grundstück weder Leierkastenmänner noch Sänger oder sonstige Vertreter der edlen Hofmusik ihre Kunst ausüben dürfen. Um den Feind der Frau Musika zu bekehren, rückten nun am Freitag, — bekanntlich für die „Hofkünstler" ein brotloser Tag, — eine ganze Reihe derselben, immer einer den andern ablösend, im Hofe dieses Grundstücks an. Unerbittlich blieb der Wirt. — Orgeldreher und Trompeter, Paukenschläger und Sänger, Harfenspielerinnen und Flötisten, alle wurden hinausgewiesen. Die Hofmusikanten hielten nun auf der Straße eine Art Kriegsrat ab, dessen Ergebnis war, daß sie eine regelrechte Belagerung über das musikalische Haus in Szene setzten, indem sie von den Höfen der benachbarten Gebäude aus ein musikalisches, wohl zweistündiges „Tonbombardement" eröffneten. Und was für eins! Granaten und Bomben können eine größere Wirkung nicht hervorbringen, als dieses Konzert, das Hildegeigels Großvater zu dirigieren schien. Weder höfliches, diplomatisches Einschreiten, noch die Bezahlung der Kriegskosten in Gestalt zugeworfener Geldspenden konnten die Belagerer zum Abziehen veranlassen. Erst als bekannt gegeben wurde, daß der Kommandat des feindlichen Hauses, der, wie man erfuhr, an dem verhängnißvollen Tage sein Geburtstagsfest feierte, geflüchtet sei, rückte die musikalische Artillerie unter den Klängen des auf einem Leierkasten gespielten „R'ydorfers" ab. Der Auftritt wirkte schließlich selbst auf geschworene Feinde dieser Genüsse derartig, daß sie ihren Aerger unterdrückten und mit in die allgemeine Heiterkeit einstimmten. Ob nun der vorläufig besiegte Hauswirt kapituliren wird, erscheint allerdings fraglich.

** Eine Frosch-Exportschlächterei an der niederländischen Grenze. Die Sympathien der Niederländer haben die Franzosen durch den Zola-Proceß so ziemlich verscherzt; so trösten sie sich denn über diesen Verlust mit den Schenkeln niederländischer Frösche. Die französischen Frösche sind nämlich trotz ihrer außerordentlichen Fruchtbarkeit, welche zu der ihrer Vertilger im schroffen Gegensatz steht, durchaus nicht im Stande, so viele Schenkel zu liefern, daß die Mägen der großstädtischen Gourmands keinen Kitzel mehr verspürten, und da die germanischen Frösche den deutschen Lyrikern und Romantikern bei Ausbrüchen lenzlicher und sommerlicher Empfindungen wirklich unentbehrlich sind und deshalb gesetzlichen Schutz genießen, so bleibt den kinderschenen Pariser Boulevardstörchen nichts anderes übrig als ihre Froschanleihen in befreundeten Nachbarstaaten und namentlich in den Niederlanden zu machen. Belgische Agenten besorgen dieses Geschäft. Bei Axel, in der Nähe der belgischen Grenze, haben sie eine Frosch-Exportschlächterei errichtet, deren Einrichtung jedem Thierschutzgesetz wirklich Hohn spricht. Zwar kündet kein buntes Aushängeschild von dem unheimlichen Gewerbe, aber das Gequake, welches aus drei ziemlich tiefen Tümpel emporsteigt, spricht um so lauter dafür. In jedem dieser Tümpel steht ein Mensch, oder besser gesagt ein Unmensch, der die Frösche mitten durchschneidet. Das Hintertheil wirft er anderen Gefühls-Unmenschen zu, welche es abhäuten, an Stöckchen reihen und dann ins Eis verpacken, worauf die Versendung sofort stattfindet. Jede dieser Sendungen wird von dem folgenden, durch einen belgischen Bürgermeister — die niederländischen geben sich glücklicherweise nicht dazu her — unterzeichneten Atteste begleitet: „Le soussigné bourgmestre de la commune de . . . déclare que le cuisses de grenouilles sont d'origine ruisseaux et des étangs dala commune de . . . et ses environs." Der Pariser Boulevardstorch braucht also keine Trichinen in den Froschschinken zu befürchten. Die belgischen Bürgermeister wachen über seinen Magen. Das Vordertheil der armen Frösche, bestehend aus Kopf, Brust und Vorderbeinen wird auf Haufen rings um die Tümpel geworfen. Da die Thiere bekanntlich ein zähes Leben haben, bietet sich dem Beschauer ein Bild, wie es scheußlicher nicht gedacht werden kann. Sechs bis sieben Stunden lang kriecht und zappelt die schleimige Masse noch, die Mäuler klappten auf und zu, doch kein Ton entfliehet ihnen — ein belehrendes, sittenerhebendes Bild für die Dorfjugend. Es wäre zu wünschen, daß die Liebhaber von Froschschenkeln solchem Gemetzel nur einmal beiwohnten; wenn sie nur einen Funken Mitgefühl für gequälte Tiere haben, muß ihnen der Appetit darnach für immer vergehen.

** Die vielen Portemonnaies. Eine sonderbare Diebstahlsgeschichte wurde gestern von der 140. Abtheilung des Schöffengerichts erörtert. Die bejahrte Stickerin Franziska Ulrich wurde im Dezember v. J. dabei ertappt, als sie einige Puppensachen im Wertheim'schen Geschäft stahl. Sie mußte sich einer Leibesuntersuchung unterwerfen und hierbei wurden nicht weniger als vier Portemonnaies bei ihr gefunden. Die Ulrich geriet in Verdacht, eine Taschendiebin zu sein. Im Verhandlungstermine gab sie den Diebstahl an den Puppensachen zu; sie habe zwölf kleine Enkel, denen sie eine Weihnachtsfreude machen wolle. Die Portemonnaies seien aber alle ihr Eigenthum. Das eine trage sie seit einer Reihe von Jahren auf dem bloßen Leibe. Es sei das „Glücks-Portemonnaie" und enthalte nur eine kleine getrocknete Fledermaus. So lange sie dies bei sich geführt habe, habe sie stets Arbeit gehabt. Seitdem man es ihr genommen habe, sei auch die Arbeit ausgeblieben. Das zweite Portemonnaie habe sie im untersten Unterrock eingenäht gehabt. Es sei das „Sympathie-Portemonnaie" und enthalte einige Fischschuppen, die in einer Sylvesternacht einem männlichen Schlet entnommen seien, sowie einige geheimnißvolle Kräuter. In einem zweiten Unterrock habe sie ein drittes Portemonnaie verwahrt. In diesem habe sie das Geld geborgen, welches sie nicht ausgeben wolle. Schließlich habe sie in der Kleidertasche ein viertes Portemonnaie gehabt, aus dem sie die laufenden Ausgaben bezahlte. Der Vertheidiger veranlaßte, daß die vier Portemonnaies aus der gerichtlichen Verwahrungsstelle herbeigeschafft und auf ihren Inhalt geprüft wurden. Der Befund bestätigte die Angaben der Angeklagten, welche nur wegen des Ladendiebstahls mit drei Tagen Gefängniß bestraft wurde. Die verschiedenen Portemonnaies wurden ihr zu ihrer sichtbaren Freude wieder ausgehändigt.

** „So'n bischen französisch — — —" Die Lehrer der französischen Sprache in Berlin spüren bereits das Nahen der Pariser Weltausstellung auf das Vortheilhafteste. Noch niemals war die Zahl derer, die sich Fertigkeit in der französischen Sprache aneignen wollen, so groß wie jetzt, ein Beweis, daß auch Berlin ein großes Kontingent von Besuchern der Ausstellung an der Seine stellen wird. Wie wir aus den betheiligten Kreisen hören, haben sich vielfach kleine Reisezirkel gebildet, welche Reisesparkassen angelegt haben und später sich zu größeren Gesellschaften zusammenthun wollen, um Fahr- und Hotelpreise und andere gemeinsame Ausgaben sich billiger zu gestalten. Das Wort des „gebildeten Hausknechts": „So'n bisken französ'sch is doch far zu scheene" ist wieder ein zeitgemäßes geworden.

Radfahrsport.

Der Deutsche Radfahrer-Bund hat ein Preisausschreiben für Entwürfe von Ehrendiplomen für Leistungen im Radsport erlassen und setzt drei Preise in der Höhe von 1000, 500 und 300 Mark aus. Außerdem behält sich der Bund vor, weitere der eingereichten Entwürfe zum Preise von 100 Mark zu erwerben. Als Preisrichter fungiren u. A. die Herren Geh. Baurath Professor Wallot, Professor Carl Bautzer-Dresden, Professor Max Klinger-Leipzig. — Eine Wanderfahrt nach Sachsen wird am 14., 15. und 16. Mai der Gauverband Böhmen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs, der durch den Beitritt des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichsböhmens eine neue Verstärkung erhalten hat, unternehmen. Die Wanderfahrt geht von dem Sammelpuncte Teplitz über Mückenthürmchen, Glashütte nach Dresden, woselbst die Theilnehmer der Fahrt am Sonntag Mittag eintreffen werden. Die Rückfahrt wird über Pillnitz, Pirna, durch das Rosenthal auf den hohen Schneeberg und dann hinunter nach Bodenbach führen; hier erfolgt dann die Auflösung der Wanderfahrt. — Stein, der Gewinner des Bol d'Or im vergangenen Jahre, hatte eine Herausforderung zu einem Match über 100 km mit Schrittmachern erlassen. Diese Herausforderung ist von Robl, der Stein bekanntlich in dem Antwerpener Sechs-Stunden-Rennen schlug, angenommen worden. — Bourrillon will am 15. Mai in Glasgow und am 18. und 22. Mai in Turin starten. — Starbuck und Käser sollen sich am 28. Mai in Philadelphia in einem Verfolgungsmatch über fünf Meilen treffen.

Handel und Industrie.

Cours-Telegramm nach Mittheilung der Commandite der Breslauer Disconto-Bank zu Gleiwitz.

Gleiwitz, den 2. Mai 1898.

Breslauer Börse. — Uhr — Min. Nachm.

3½pCt. Schl. Pfandbriefe 100,05 Laurahütte 189,82, Oesterr. Noten 170,10, Russ. Banknoten 216.85, Loco-spiritus 71,51 bezahlt, Oberbedarf 104,50, Donnersmarck 160,87.

Berliner Börse. — Uhr — Min. Nachm.

Preuss. 3½pCt. Consolid. Anleihe 103,—, Preuss. 4pCt. Consol-Anleihe —,—, Credit 225 ½, Oberschl. Eisenindustrie A.-G. 129,75 Kattowitzer Actien 178,—, Laurahütte 189,75, Russ. Banknoten 17,10, Oesterr. Banknoten 170,05, Bochumer Gussstahl-Aktien 216 70, Hannoversche Maschinen —,—, Pferdebahn 306,½, Edison 276,10. Privatdiscont 3½.

Sinnspruch.

Es liegt im Charakter der Menschennatur, die zu hassen, die man gekränkt hat.

Unter schwerem Verdacht.

Erzählung von F. Arnefeldt.

7) (Nachdruck verboten.)

Dieser Freude, wenn von einer solchen bei diesem Anlaß überhaupt die Rede sein konnte, stand bei dem Justizrath freilich der Kummer gegenüber, daß Irma im Testament ihres Vaters so kärglich bedacht war. Er tröstete sich jedoch mit dem Gedanken: „Es fällt ihr immerhin so viel zu, daß sie nicht arm zu nennen ist. Und wer weiß, ob es nicht besser für sie ist, als wenn sie das große Vermögen erhielte und eine Beute dieser Blutsauger würde."

„Daß auch Oswald diesen unseligen Streich machen mußte!" fügte er seufzend hinzu, mit dem Legat, das Harms ihm ausgesetzt und Irmas Pflichttheil hätten sie so gut leben können, und sie wären geborgen gewesen.

„Der Frau Professor gebe ich sie aber auf keinen Fall wieder mit, selbst wenn sie sie, was mir sehr zweifelhaft erscheint, haben will!"

Er beschloß, der Einwilligung seiner Frau sicher, Irma sogleich nach Eröffnung des Testaments den Vorschlag zu machen, für die nächste Zeit in seinem Hause als Gast Aufenthalt zu nehmen.

VI.

Der große Saal im ersten Stock des Harms'schen Hauses, in dem während den kurzen Ehestandes des Fabrikbesitzers frohe Feste gefeiert worden waren, und der nach der Scheidung der Gatten lange Jahre verschlossen geblieben war, bildete zum zweiten Male nach wenigen Tagen den Schauplatz einer zahlreichen Versammlung.

Vor drei Tagen hatte hier Benno Harms aufgebahrt gestanden und war, nachdem der Geistliche eine ergreifende Rede gehalten, von einem großen Trauergefolge zu seiner Gruft geleitet worden; heute hatten sich auf ausdrückliche Einladung des Justizraths alle diejenigen Personen eingefunden, welche er als befugt erachtete, der Vorlesung des Testaments beizuwohnen, und es war dies keine geringe Anzahl.

Sämmtliche Angestellte der Firma, sowie alle Dienstboten und eine Deputation der Arbeiter der Fabrik bildeten gewissermaßen den Hintergrund des Saales, den man obwohl draußen noch das helle Licht eines sommerlichen Spätnachmittags herrschte, durch Herablassen der Vorhänge verdunkelt und durch die auf zwei von der Decke herabhängenden Kronen angezündeten Wachskerzen künstlich erleuchtet hatte.

Zwei Lampen brannten ferner auf einem in der Mitte des Saales stehenden und mit einem dunkelgrünen Tuch bedeckten Tisch, auf welchem sich Schreibutensilien und eine große Mappe befanden.

In einem weiten Kreise um denselben hatten Vertreter der Stadt Platz genommen. Auch sie waren durch den Justizrath geladen worden, der nun, da ihm die Versammlung vollzählig erschien, nach dem Wohnzimmer ging, um Irma abzuholen und hinaufzuführen.

Er fand die Frau Professor Wewetzer und Dr. Färber bei ihr. Beide erhoben sich bei seiner Aufforderung an Irma, um sich ihnen anzuschließen. Gelassen bedeutete sie der Justizrath, daß ihre Anwesenheit bei der Verlesung des Testaments in keiner Weise erforderlich sei, da trat ihm aber Frau Wewetzer in einer Weise entgegen, als sei er gekommen, das junge Mädchen zum Opfertode zu führen.

„Was Sie auch thun und sagen, Sie werden mich nicht von dem geliebten Kinde trennen!" rief sie pathetisch und drapierte sich mit den schwarzen Gewändern und Schleiern, welche sie als der Gelegenheit entsprechend angelegt hatte, „es ist eine Grausamkeit, zu verlangen, daß Irma unbeschützt von einem weiblichen Wesen im Kreise der Männer da oben erscheinen soll. Ich kenne meine Pflicht und werde sie erfüllen."

Der Justizrath verbeugte sich und antwortete mit ironischer Höflichkeit: „Beunruhigen Sie sich nicht, gnädige Frau, es bedarf einer so großen Aufregung gar nicht. Weder das Gesetz, noch die Bestimmungen meines verstorbenen Freundes legen Ihrer Gegenwart ein Hinderniß in den Weg, es ist nur nicht Sitte, daß bei Testamentseröffnungen Personen zugegen werden, die keinerlei Interesse daran haben."

„Sie irren. Was Irma angeht, ist für mich vom allergrößten Interesse," antwortete sie hochtrabend.

„Nun wohl, so kommen Sie mit," sagte der Justizrath trocken und bot Irma seinen Arm.

Frau Wewetzer warf ihm einen bösen Blick zu und rief mit Betonung: „Arnold, Deinen Arm!"

Vogelsdorf drehte sich in der Thür um. „Herr Doktor Färber mag Sie, wenn es Ihnen zu lästig ist, die Treppe allein hinaufzusteigen, bis an den Saal geleiten, er tritt aber nicht mit ein," sagte er mit ruhiger Bestimmtheit.

„Mein Herr! Ich — ich bin der natürliche Beschützer dieser Damen!" schrie mit heiserer Stimme Dr. Färber, der sehr roth aussah und wie es dem Justizrath bedünken wollte, nicht ganz fest auf seinen Beinen stand.

„Fräulein Harms steht, wenn sie überhaupt eines Schutzes bedürfen sollte, unter dem meinigen, und was die Frau Professor anbetrifft, so steht es ganz bei ihr, ob sie uns begleiten will oder nicht."

„Aber Herr Justizrath, mit welchem Rechte . . .?" begann, sich in die Brust werfend, Dr. Färber.

„Mit dem Rechte des Testamentsvollstreckers," entgegnete sich aufrichtend der Justizrath, „dem die Befugniß zusteht, Leute, die sich lästig machen, aus dem Hause zu weisen."

„Das geht zu weit! Irma, das duldest Du!" kreischte Frau Wewetzer.

Unsere liebe Irma ist augenblicklich nicht in der Lage, daran etwas zu ändern. Ich bitte uns nicht länger aufzuhalten, man erwartet uns." Der Justizrath ergriff Irmas Arm und schritt mit ihr zur Thür hinaus. Nach einigem Besinnen folgte ihnen Frau Wewetzer, ihrem Neffen ein Zeichen machend, zurück zu bleiben.

„Na, denn nich'" lachte dieser. „Werd's ja nachher von der Tante erfahren, wie schwer die kleine Irma eigentlich ist. Verdammte Geschichte mit dem Testament! Dachte ganz gewiß, es wäre noch keins da — sonst —! Na, wenn den Wein nur kein Anderer kriegt. Prachtvoller Stoff! Hab' noch ein Paar Flaschen bei Seite gebracht, mit denen will ich mir jetzt die Zeit vertreiben!"

„Der Justizrath war inzwischen mit Irma in den Saal getreten und führte das junge Mädchen, das vor Beklommenheit die Augen nicht aufzuschlagen wagte, zu einem Stuhl dicht neben dem seinen. Neben ihm nahm in würdevoller Haltung Frau Wewetzer Platz.

Vogelsdorf dankte den Anwesenden, daß sie seiner Einladung Folge geleistet und kam mit einigen tief bewegten Worten auf den plötzlichen Tod seines Freundes und die noch nicht völlig aufgeklärte Ursache desselben zu sprechen. Hierbei entnahm er der auf dem Tische liegenden Mappe ein großes, mit 5 Siegeln versehenes Couvert, ersuchte die Umsitzenden, sich zu überzeugen, daß letztere unversehrt waren, schnitt es vorsichtig auf und zog einige große vollständig beschriebene Bogen daraus hervor. Sich auf einen Stuhl niederlassend, begann er langsam und deutlich den Inhalt vorzulesen.

Nach den üblichen Eingangsformeln ernannte der Testator zunächst als Testamentsvollstrecker seinen Freund, den Justizrath Vogelsdorf. Als Universalerbin des bedeutenden Baarvermögens war die Stadt eingesetzt, in dem Sinne, daß der Magistrat als Verwalter des Vermögens bestellt war und von dessen Ertrag jährlich eine Reihe ausdrücklich benannter milder Stiftungen und humaner Anstalten namhafte Zuschüsse zu leisten hatte. Ein anderer Theil der Zinsen war ihm nach freiem Ermessen zur Verwendung jährlich überlassen. Die beiden bedeutendsten Legate waren dem Assessor Oswald Harms und Frau Leontine Bennet ausgesetzt und es veranlaßte eine tiefe Bewegung in der Versammlung, daß gerade diese beiden aus so tief beklagenswerther Veranlassung fehlen mußten.

Sämmtliche Angestellte der Firma, sowie die Dienstboten waren im Verhältniß zu der Zeit, welche sie dem Verstorbenen gedient, mit ansehnlichen Legaten bedacht, große Sensation erregte aber die Verwendung, welche der Testator seinem Geschäft und seiner Fabrik gegeben hatte. Sie sollten unter der Firma Benno Harms mit dem jetzt darin steckenden Betriebscapital in denselben Räumen, in denen sie sich bisher befunden, weiter geführt und in eine Genossenschaft verwandelt werden, an welcher jeder beim Ableben des Testators im Geschäft Angestellte und jeder in der Fabrik arbeitende einen Theil hatte. Das Wohnhaus war zu Dienstwohnungen für die Leiter des Geschäfts bestimmt, auch sollte dann sowie im Garten eine Bewahranstalt und ein Kindergarten für die Kinder der Arbeiter eingerichtet werden.

Der Justizrath wurde hier durch laute Ausrufe des Staunens und der Bewunderung unterbrochen und es währte mehrere Minuten, ehe er in seiner Vorlesung fortfahren konnte. Mit sichtlicher Ueberwindung und mit nicht ganz fester Stimme verlas er alsdann die letzte Verfügung des Testamentes:

„Meine Tochter, Irma, Adrienne, Harms erhält das ihr gesetzlich zukommende Pflichttheil."

Mit diesen kurzen, trockenen Worten fertigte der Mann, der jedem seiner Diener ein freundliches, anerkennendes Wort gegönnt, der mit warmem Herzen und freigebiger Hand für Arme und Kranke, für Wittwen und Waisen gesorgt, der bedacht gewesen war, jeder Neigung zu steuern, die Tochter ab, die ihm nie im Leben etwas zu Leide gethan, die er seit ihrem zartesten Kindesalter nicht gesehen hatte.

Ihre Mutter mußte ihm sehr wehe gethan haben, daß er den Groll noch in dieser Weise auf das Kind übertrug. Wie wehe, das wußten von allen Anwesenden allein der Justizrath, und doch wurde es ihm in diesem Augenblicke schwer, dem Verstorbenen, dessen Lob in aller Munde war, zu verzeihen. Er fühlte mit Irma, die das Haupt gesenkt, das Gesicht mit dem Taschentuch bedeckt, bitterlich weinte, und begriff, daß nicht der Kummer um das ihr entgangene Geld und Gut ihr diese Thränen erpreßte. Schnell entzog er sich den ihn umstehenden Herren, um das junge Mädchen aus dem Saale zu führen, als er aber den Weg zu ihr gebahnt hatte, fand er sich zunächst Frau Wewetzer gegenüber, die ihn mit wuthfunkelnden Augen ansah und zischend rief:

„Das ist Ihr Werk, Herr Justizrath. Da steht der Mann, der Dich zu Bettlerin gemacht hat, Irma."

Fortsetzung folgt.

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe

wegen vorgerückter Saison.

Muster auf Verlangen franco ins Haus.

Modebilder gratis.

6 Meter Waschstoff zum Kleid für M. 1.50 Pfg.
6 „ soliden Sommerstoff „ „ „ 1.80
6 „ Sommer-Nouveauté „ „ „ 2.10
6 „ Loden, vorzgl. Qual. dop. br. „ „ 3.60

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen **zu extra reduzirten Preisen** versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus.

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75, Cheviot „ „ „ 5.45

Auf der höchsten Stufe.

Durch Zusatz von wirkungsvollen Ingredienzien, wie sie uns von ersten medizinischen Autoritäten neuerdings an die Hand gegeben worden sind, ist die Doering's Seife mit der Eule, bekannt unter der Devise: **„Die beste der Welt,"** abermals verbessert und durch diese Verbesserung in ihrem Einfluße auf die Erhaltung der Schönheit der Haut wesentlich erhöht worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte, als die in ihrer Art unübertreffliche **Doering's Seife mit der Eule.** Wir ersuchen alle Damen, Mütter, wie Jedermann, dem die Pflege der Haut ernst ist, um erneute Versuche. Der Preis ist nicht erhöht worden, für **40 Pfg.** überall erhältlich.

hatte sich vor einiger Zeit mit einer jüngeren Person verheirathet und derselben bei dieser Gelegenheit ein Sparkassenbuch übergeben, welches später, da Heckel es wieder heraushaben wollte, häufig Gegenstand des Streites war. Im Verlaufe eines solchen Streites ergriff Heckel am Sonnabend Vormittag ein altes Terzerol und wollte seine Frau erschießen. Das Zündhütchen, welches wahrscheinlich vor längerer Zeit aufgesetzt war, versagte jedoch, worauf Heckel der Frau mit dem Kolben des Terzerols nicht unbedeutende Wunden am Kopfe beibrachte, so daß dieselbe bewußtlos zusammenbrach. Heckel wurde nunmehr verhaftet und nach dem Amtsgefängniß in Bielau gebracht, wo er seinem Leben noch am selben Vormittage durch Erhängen ein Ende machte.

Breslau, 2. Mai. Innerhalb des Breslauer Radfahrer-Vereins „Sport 1893" ist eine Damenabtheilung gegründet worden. Dieselbe soll Damen Gelegenheit geben, sich nicht nur im Sommer an besonders angesetzten Vereinstouren zu betheiligen, sondern auch jederzeit das Reigen- und Saalfahren zu pflegen. Anmeldungen nimmt der Vorstand (Schwenke, Hinterbleiche 6) entgegen.

Bunzlau, 2. Mai. Der 24jährige Schriftsetzer Carl Böhm aus Kattowitz, ist gestern früh zwischen 5—6 Uhr in den Fluthen des Bobers ertrunken. B. hatte mit zwei anderen Schriftsetzern vereinbart, frühzeitig eine Kahnpartie auf dem Bober zu unternehmen. Er stieg mit einem Kollegen in einen Kahn ein, während der dritte Theilnehmer allein im zweiten Kahn sich befand. In Folge des Hochwassers war es dem dritten Theilnehmer nicht möglich, Herr über sein Fahrzeug zu werden. Die ersteren Beiden eilten ihrem bedrängten Freunde zu Hilfe, wobei beide Kähne über das Wehr geschleudert wurden und die Insassen ins Wasser fielen. Böhm, des Schwimmens unkundig, verschwand sofort in den Fluthen und die Leiche konnte trotz angestrengtesten Suchens noch nicht geborgen werden. Seine in Kattowitz wohnhafte Mutter, welche vor einigen Monaten ihren Mann und Ernährer verloren hat, sieht sich hier einer Stütze beraubt.

Aus aller Welt.

** Budapest, 2. Mai. Aus Groß-Beeskerek wird gemeldet: In der Gemeinde Boka sind Unruhen ausgebrochen; Militär und Gendarmerie mußten ausrücken. Es fand ein Zusammenstoß statt, bei dem sechs Personen getödtet und viele verwundet wurden.

** Ravenna, 2. Mai. In Bagnacavallo fanden Unruhen statt. Während eine Abordnung der Ruhestörer mit dem Bürgermeister eine Besprechung hatte, versuchten die übrigen einen Angriff auf das Bürgermeistergebäude, wobei sie zwei Polizisten mit Steinwürfen verwundeten. Das Militär gab einige blinde Schüsse ab; als hierauf die Unruhen fortdauerten, gab die Truppe Feuer, wodurch drei Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Militärische Verstärkungen sind eingetroffen.

Auszug aus dem Standesamtsregister der Stadt Gleiwitz.

Geburten.

Kaufmann Johannes Maruschczik e. T. Elisabeth, Marie, Theodora, den 28. April. — Maschinisten Josef Mrowetz e. S. Walter, Peter, den 29. — Maschinenwärter Josef Bock e. S. Alfons, Theofil, den 29. — Arbeiter Josef Schlesinger e. S. Paul, den 28. — Landbriefträger Albert Kolek e. T. Elfriede, Marie, den 29. — Schlossermeister Josef Wallach e. S. Johann, Theodor, den 29. — Fabrikarb. Franz Kazmarek e. S. Paul, Georg, den 28. — Buchdrucker Carl Schneider e. T. Hedwig, Anna, Auguste, den 29. — Sekretariatsarbeiter Franz Gramalla e. T. Katharina, den 26. — Kistenfabrikarbeiter Theodor Weinhold e. T. Helene, Marie, den 28. — Kaufmann Heinrich Kindler e. S. Georg, Heinrich, den 25. — Bindemeister Paul Ackermann e. T. Adelheid, Anna, den 1. Mai.

Eheschließungen.

Bertha Rother mit dem Schlosser Johann Hrappek, den 1. Mai. — Marianna Maczieiczyk mit dem Former Friedrich Kottusch, den 2.

Todesfälle.

Tischler Hermann Pantel e. S. todtgeboren, den 1. Mai. — Margarethe, T. des Schlossers Jakob Grziwatsch, 9 Mon. 21 Tg., den 30. April. — Gertrud, T. des verstorb. Schmiedemstr. Victor Foitzik, 3 Mon. 16 Tg., den 30. April. — Paul, S. des Maurers Johann Kopczyk, 1 Mon. 18 Tg., den 1. Mai. — Anna Meitz, 21 J. 6 Mon., unverehelicht, den 1. — Schuhmachermstr. Franz Pawlitzki 52 J. 5 Mon., den 1. — Droschkier Blasius Dlugosch, 47 J., den 2.

Letzte Nachrichten und eigene Depeschen.

Berlin, 2. Mai. Im Reichstage wurde heute eine Reihe von Vorlagen schleunigst erledigt: In erster und zweiter Lesung die Vereinbarung der internationalen Sanitätskonferenzen in Paris und Venedig, in dritter Berathung die Novelle zum Naturalleistungsgesetz, die Abänderungsgesetze, betr. die ungefärbten Rohseidengewebe und die Novelle zur Konkursordnung. Die Wahl des Abg. Reichmuth (Reichspartei) und des Abg. Dr. Merz (nationalliberal) wurde fünf Tage vor Schluß der Legislaturperiode für ungiltig, die Wahl des Abg. Schulz-Berlin (fr. Vp.) für giltig erklärt. Schließlich wurde auch der Gesetzentwurf, betr. Aenderung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes und der Strafprozeßordnung, dann die Novelle zur Civilprozeßordnung theilweise erledigt, überall nach den Kommissionsvorschlägen.

Berlin, 2. Mai. Das Privatdocentengesetz wurde heute im Abgeordnetenhause in zweiter Lesung mit nur redaktionellen Abweichungen von den Commissionsvorschlägen genehmigt. Die wichtige, vom nationalliberalen Abg. von Cuny vorgeschlagene und für die zweite Lesung auch vom Centrum unterstützte sachliche Aenderung, daß in zweiter Instanz nicht das Staatsministerium, sondern der Disciplinarsenat des Oberverwaltungsgerichts zuständig sein solle, wurde durch die Erklärung des Kultusministers, daß diese Aenderung das ganze Gesetz für die Staatsregierung unannehmbar mache, kurzer Hand beseitigt. Die Situation war trotz energischer und geschickter Worte des Abg. Dr. Virchow für Milderungsversuche so, daß der Abg. Brömel schließlich eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen zurückzog. Auffällig war, daß der Fall Arons heute nur ganz nebensächlich behandelt wurde.

Kronberg i. T., 2. Mai. Die Kaiserin wird morgen um 11 Uhr Vormittag zum Frühstück bei der Kaiserin Friedrich hier erwartet. Gleichzeitig treffen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland aus Rumpenheim zu kurzem Besuch hier ein.

Wien, 1. Mai. Die Parteileitung der Sozialdemokraten in Oesterreich beruft, wie die „Arbeiterzeitung" berichtet, für den 29. Mai nach Linz eine Versammlung ein, in welcher nur in deutscher Sprache verhandelt werden soll.

London, 2. Mai. Die Sympathien, welche man in Frankreich für Spanien hat, dürften nach Newyorker Meldungen dazu führen, daß der Kongreß den Kredit für die Betheiligung der Vereinigten Staaten an der Pariser Weltausstellung verweigert. Nach Newyorker Telegrammen besteht die Absicht, die Pariser Modegeschäfte zu boykottiren.

Shanghai, 3. Mai. (Orig.-Telegr.) Die „Deutschland" mit dem Prinzen Heinrich an Bord und der Kreuzer „Kaiserin Augusta" trafen von Matzu kommend gestern hier ein. Nachdem sie Kohlen eingenommen, setzte die „Kaiserin Augusta" ihre Reise nach Kiautschou fort.

Madrid, 2. Mai. Die Sitzung des Ministerrathes war gegen 10 Uhr Abends beendet. Der Ministerrath hat beschlossen, unverzüglich den Belagerungszustand über Madrid zu verhängen. Von den Philippinen liegen keine neuen Meldungen vor, da das Kabel bei den Philippinen abgeschnitten ist, die Minister haben der „Agenzia Fabra" nach der Sitzung mitgetheilt, es sei durchaus unzutreffend, daß es sich zur Zeit um eine Ministerkrisis handele.

Madrid, 2. Mai. Die Nachricht von der gänzlichen Vernichtung des spanischen Geschwaders, wobei Spanien über 400 Mann verloren, hat sehr niederschmetternd gewirkt. In der letzten Nacht haben auf den Hauptstraßen von Madrid große Unruhen stattgefunden; Pereatrufe auf die Regierung, besonders auf den Marineminister, sowie auf die spanische Herrscherfamilie wurden ausgebracht. Die Wiederherstellung der Ordnung kostete große Mühe. Auf den Straßen wird lebhaft diskutirt, die einen weinen, die andern fluchen und toben. Heute dürfte noch der Belagerungszustand über ganz Spanien verhängt werden. Die Regierung hat nicht die Absicht, weitere Schiffe nach den Philippinen zu senden.

Madrid, 2. Mai. Der Ministerrath begab sich in das Palais um wie man glaubt, der Königin-Regentin eine Depesche mitzutheilen, in welcher gemeldet wird, die Stadt Cavite sei vollständig dem Erdboden gleich gemacht. Der nicht mit Mauern versehene Theil Manilas stehe in Flammen. Man glaubt hier, die Amerikaner hätten Petroleumbomben geworfen, wodurch sich der Brand des Kreuzers „Reina Christina" erkläre. Die Minister sind auf heute Abend 7 Uhr zu einem außerordentlichen Ministerrath einberufen.

Madrid, 3. Mai. (Orig.-Telegr.) Eine amtliche Depesche aus Havanna meldet, daß ein amerikanisches Panzerschiff und drei kleine Schiffe Landungsversuche machten. Spanische Schiffe beschossen die Amerikaner, welche das Feuer erwiderten und sich darauf wieder zurückzogen.

Madrid, 3. Mai. (Orig. Telegr.) Meldungen aus Havana sagen: Das amerikanische Geschwader ist verschwunden. Es hat die Richtung nach Keywest eingeschlagen. — Es geht das Gerücht, die Amerikaner hätten das Kabel von Manila abgeschnitten und das Ende an Bord eines Schiffes befestigt, um die telegraphische Verbindung für sich herzustellen.

Washington, 2. Mai. Der Finanzausschuß des Senats beschloß im Prinzip, die in der Kriegskostenbill enthaltene Bestimmung, betreffend die Erhöhung des Tonnengeldes zu streichen.

Washington, 3. Mai. (Orig.-Telegr.) Der Senat nahm die Kriegskostenbill an, sowie eine Bill betreffend Rekrutierung einer Geniebrigade von 10000 Mann, welche gegen das gelbe Fieber bestimmt sind.

Washington, 3. Mai. (Orig.-Telegr.) Das Repräsentantenhaus nahm ohne Abstimmung die Bill betreffend die Mittel für die außerordentlichen Kriegskosten an.

Newyork, 2. Mai. Einer Privatdepesche aus Hongkong zufolge hat die Beschießung von Manila bereits begonnen. Die Bewohner seien auf das Land geflohen; auch die Telegraphisten vom Bureau der Kabel-Gesellschaft, welches inmitten der Forts liegt, hätten sich geflüchtet.

Newyork, 3. Mai. (Orig.-Telegr.) Der Dampfer „Yale" und der frühere Schnelldampfer der Amerikalinie „Paris" sind mit versiegelten Ordres in See gegangen. Sie sind für längere Fahrt ausgerüstet.

Künstliche Zähne, Plomben, Zahnoperationen etc. **Paul Dworatzek,** Wilhelmstrasse 25, I. Etg., — im Hause Conditorei Otto. —

Ich wohne jetzt [3829
Wilhelmsplatz, 1. Etg. im Hause des Herrn Hausdorff.
Dr. med. Mannaberg.

Wahrend meiner Abwesenheit [illegible] wir haben einen **Vertreter** [illegible] Wohnung. (3882
Zahnarzt Kaiser.

Große Oelgemälde- und Gobelins-Versteigerung
Donnerstag, den 5. Mai er., Vormittags von 10 Uhr ab und Nachmittags von 3 Uhr ab versteigere ich im Theater- und Concerthause ca. **200 Oelgemälde ausgezeichneter Meister,** sowie eine **große Anzahl Gobelins.** (3904
Rothkegel, Gerichtsvollzieher

Gebrauchter Eisschrank billig zu verkaufen (3863*
Nautine 11. Bataillon.

Ein **Pianino** wird monatlich zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. H. N. 100 bahnpostl. (3861*

Stiefhund zu verkaufen bei (3882*
Kabrodt, a. d. Klodnitz 10.

Wiegebad-Schaukel,
praktische Badewanne, neu, ist billig zu verkaufen. (3863
Bahnhofstraße 39, 1. Etg. links.

Ich beabsichtige meine an der Hegenscheidtstraße (der Hauptstraße des Stadttheils Petersdorf) und an der Belgerstraße gelegenen
Bauplätze
zu verkaufen. [3700
Eugen Leinveber.

Warnung!
Von uns ist niemand beauftragt Bestellungen auf das Werk
„Das XIX. Jahrhundert"
entgegenzunehmen. (3896
Neumann's Stadtbuchdruckerei.

Mädchen,
welche einen Blätt-Kursus durchmachen wollen, können sich wie bei der Wäsche-Anstalt Hermsdorf, Gleiwitz, Hindenburgstraße 6.
Auch wird daselbst Wäsche gewaschen und plattet angenommen.
Gewaschene Gardinen werden gespannt. Der Flügel 20 Pfg.
Herrenwaschen u. Spannen 50—75 Pfg. je nach Größe.
Für die Stadt Gleiwitz ist Annahmestelle der Wäsche im Geschäft von H. Langer am Ring. Auch wird auf Wunsch die Wäsche direkt abgeholt. [2465

Geübte Schneidermädchen
können sich melden im Atelier von (3898
Luthge & Kiehnast

1 Mädchen zu aller Arbeit w. u. W. Sohindzielorz, Teichstr. 1 (3897*

Gesucht eine saubere Bedienung (3883* | **Niederwallstraße 17, 1**

Geübte **Schneidermädchen,** sowie **Lehrmädchen** können sich sof. melden. 3884*) **C. Mierzowski,** Wilhelmstr. 39

Damenschneidermädchen, sowie eine **Bedienung** kann sich melden (3885* Fr. Eilchin, Wilhelmstr. 22, 6 Tr. (Wasser)

Suche zum sofortigen Antritt ein
sehr tüchtiges Mädchen
für Alles (3873
Frau Commerzienrath Caro

Tüchtige Verkäuferin
für Herrenwäsche **suche** für den Monat Mai zur Aushülfe.
Offerten unter **B. S. 3859** an die Geschäftsstelle des „Wanderers".

Schreiber
finden sofort Beschäftigung Pfarrstraße 16, parterre. (3895
Kieber, Gerichtsvollzieher. Kr.-M.

Ein zuverlässig., selbständiger Schmied, sowie tüchtige selbstständige **Schlosser,** auf Gitter u. Treppen, bei 24—30 Mk. Wochenlohn, in dauernde Stellung **gesucht. Kunstschmiede-Werkstatt Friedhofstr. 5.** [3789*

Ein zuverlässiger Selterfüller
bei hohem Lohn kann sofort eintreten
Hermann Böhm,
Mineralwasserfabrik und Bier-Depot. Antonienhütte (3896

Ein tüchtiger und energischer
Schachtmeister,
welcher mit der Herstellung von Eisenbahn-Oberbau und dem Verlegen der Weichen gut bekannt war, kann sich melden: (3878
Kgl. Eisenbahn-Bau-Abtheilung in Gleiwitz.

2 Tischlergesellen für Bauarbeit finden dauernde Beschäftigung (3822* | **C. Nagelfeld,** Gleiwitz

Gesucht zum sofortigen Antritt und hohem Lohn
ein tücht. Selterfüller und ein nüchterner Kutscher
von **A. Janotzki,**
3795] Gleiwitz, Kokotstraße 15.

Ein Kutscher, welcher Feldarbeit versteht und ein **Haushälter** sofort **gesucht.** [3900*
Lustig's Gasthaus, Gleiwitz.

Gesucht zum 15. Mai ein
zuverl. Haushälter
zum Abfahren unserer Waaren nach dortige Restaurationen. Persönliche Meldungen bei [3875
Dr. Hoeppe & Co., Zabrze.

Suche zum sofortigen Antritt einen **Kellnerburschen.** (3903*
Tyc, **Hotel Prinz von Preußen,** gegenüber dem Bahnhof.

Ein Knabe, welcher die **feinere Herrenschneiderei** erlernen will, melde sich bei [3869*
Lebek, Tuchgeschäft, Bahnhofstr. 19.

Wer nimmt ein **11 wochentliches Kind** (Knabe) als eigen an. Näheres bei (3885*
Frau **Lachmann,** Wilhelmstraße

Eine Stube und Küche ist vom 1. Juni cr. für 9 Mark monatlich zu vermiethen, (3888*
E. Zweig, Nikolaistraße 84.

Wohnung, ein größeres, ein kleineres Zimmer nebst Küche, pp. wird zum 1. Juli zu miethen **gesucht.** Gefl. Offert unter **M. W. 3880** an den „Wanderer".

Gesucht
per 1. Oktober von ruhigen Miethern, freundl. **Wohnung** von 2 event. 3 Stub., Küchen, Beigel., Centr. d. Stadt. Off. sub No. 3887 an den „Wand."

Gesucht zum 1. Juni cr. **eine Wohnung,** 3 Stuben und Küche, womöglich nahe der Post. Gefl. Offert. unt. **P. A. Schoppinitz** postlagernd [3710

Gesucht einfach möbl. Zimmer von einem Herrn (Nähe Ring). Offerten mit Preisangabe unter **A. O. 14** postlagernd erbeten (3866*

Privat-Mittags-Tisch
gesucht Nähe Wilhelmstraße. Gefl. Offerten mit Preisangabe sub **A. B. 110** hauptpostlagernd Gleiwitz erbeten. [3879

Ein junger Mann findet gute Pension (3889*) **Wernickestr. 3,** part.

Herren finden Kost und Logis, Alter Roßmarkt 1, 3. Etg. rechts, bei (3860*) **Frau Binotsch.**

1 unmöbl. Zimmer wird zu miethen ges. Off. unt. L. postlagernd (3872*

Anständige junge Leute finden **Kost und Logis** (3856*
Kleine Mühlstr. 7, 1 Tr. r. bei Jordan.

In ein möblirtes Zimmer wird ein zweiter Herr gesucht. (3773) **Pfarrstraße 11, II.**

Möbl. Zimmer billig zu vermieth. (3821*) Oberwallstraße 23, II. l.

Ein gr. möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. sof. zu verm. Wilhelmstr. 34, II. r. (3767*

Nikolaistraße 6
sind **3 Wohnungen** sofort zu vermiethen und vom 1. Juli zu beziehen: eine für 300 Mk. auf das Jahr, „ „ 12 „ auf den Monat, „ „ 6 „ „ „ „ dieselbe ist bald zu beziehen. (3874

Stube und Küche zu vermiethen (3862 **Germania-Drogerie.**

Stube und Küche, Hinterh., per 1. Juni zu beziehen. [3861*
A. Fuhrmann, Niederwallstr. 22

Eine herrschaftliche Wohnung
mit Garten, großem Gelaß, Stallung und Wagenremise ist sofort zu vermiethen. Näheres bei [3848
Goldstein, Klosterstraße 8.

Stube und Küche zu vermiethen, (3880*) **Langestraße 17.**

Erstes Oberschl. Theater Variété „Zur Goldgrube".
Gleiwitz.
Nur 4 Vorstellungen.
Donnerstag, den 5., Freitag, den 6., Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. Mai cr. (3893*
Vorzügliches Programm. Decentes Familien-Programm
Newsky Rosantine, 5 Damen, 3 Herren.

Stadt-Theater in Gleiwitz (Concerthaus).
Dienstag, den 10. Mai:
Gastspiel des auf einer Tournée befindlichen Schlesischen Novitäten-Ensembles der Direktion S. Redlich.
Sensationelle Schwank-Novität! Ungeheurer Lacherfolg!
Ganz neu angekauft!
Das Opferlamm.
Schwank in 3 Akten von Oskar Walther und Leo Stein.
Preise der Plätze: (3443
Im Vorverkauf bis 7 Uhr Abends in Jung's Conditorei Loge 1,50 Mk., Sperrsitz 1,25 Mk., Balkon 1 Mk., 1. Platz 60 Pfg., Stehplatz 50 Pfg. An der Abendkasse Loge 1,75 Mk., Sperrsitz 1,50 Mk., Balkon 1,25 Mk., 1. Platz 75 Pfg., Stehplatz 60 Pfg., Militär- und Schülerbillets 40 Pfg.
Hochachtend **S. Redlich**

Vogt'sche Metall-Putzmittel.
Putzpomade (3344
und
Putzextract.
UNIVERSAL-METALL-PUTZ-POMADE
ADALBERT VOGT & Co. BERLIN FRIEDRICHSBERG.
Einzig bewährt. Ueberall käuflich.

Max Priesnitz's chemische Reinigungs-Anstalt
für Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, sowie **Teppiche und Portieren**
wird jetzt mit der Modnitz No. 10, im Lehmann'schen Zeitungsladen
Fahrräder
August Stukenbrok, Emden

O! wie unangenehm!
sind Mitesser, Blüthchen, Pickel, rothe Flecke etc., daher gebrauche man nur die echte **Bergmann's Theerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.** 3 St. 50 Pfg. bei **Hermann Simon,** Drogerie. (1550

Schweren Hafer
offerirt [1546
S. Berger, Ratiborerstr. 21.

Zu vermiethen in meinem Hause **Wilhelmstr. 51 eine Wohnung** für 800 Mk., **No. 53 2 Laden.** 2718) **J. Poser.**

Ein Laden mit anstoßender Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet ist per sofort zu vermiethen 3323) **Nikolaistraße 5.**

1 Wohnung, 2 Stuben u. Küche zum 1. Juni a. d. Klodnitz 10 [3882*

Ein gut möbl. Zimmer und ein **Schlafzimmer** ist per sof. zu haben 3814*] **Moltkestr. 2, 1. Etg.**

Lüthge & Kiehnast, Gleiwitz.

Abtheilung Fahrräder.

Wir vertreten und unterhalten Lager folgender **erstklassigen**, besten Marken:

Maschinenfabrik vorm. Dürkopp & Co., Bielefeld

4000 Arbeiter. Jahresproduktion 50 000 Räder.

Seidel & Naumann, Dresden.

Naumann's Germania-Fahrräder sind die besten. Nahe an 150 000 Maschinen im Gebrauch.

The Cleveland-Bicycle.

The Lozier MFG. Co.

Sechs vollständig eingerichtete Fabriken. 4200 Arbeiter. Leistungsfähigkeit bis 400 Cleveland-Fahrräder pro Tag.

Preise billigst. **Preise billigst.** (3899

Fahrlehrbahn und Reparaturwerkstatt vorhanden.

Amtliche Bekanntmachungen
der städtischen Behörden von Gleiwitz.

Versteigerung.

Freitag, den 6. Mai cr., Vormittags 10 Uhr soll vor dem Rathhause hierselbst:

ein Regulator

gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Gleiwitz, den 20. April 1898. (3803

Der Magistrat.

Am **4. Mai 1898,** Nachmittags um 2, 3, 4 und 5 Uhr findet im **oberen Saale des Theater- und Concerthauses** hierselbst

die alljährliche öffentliche Impfung

statt.

Zu derselben sind nur diejenigen Kinder vorzustellen, deren Eltern eine **besondere schriftliche** Einladung zugestellt worden ist.

An demselben Tage um 2½, 3½, 4½ und 5½ Uhr findet ebendaselbst die **Besichtigung** der am 27. April d. Js. geimpften Kinder statt.

Zur Vermeidung eines schleppenden Geschäftsganges wird ersucht, nur zu den **bestimmten Stunden,** die in den Vorladungen ersichtlich sind, zu erscheinen.

Gleiwitz, den 2. Mai 1898. (3867

Die Polizei-Verwaltung.

Aichung von Flüssigkeitsmaaßen pp.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Betheiligten, daß zufolge höherer Anordnung für die Folge **neue** Flüssigkeitsmaaße, Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten und Hohlmaaße für trockene Gegenstände, welche hinsichtlich ihrer Bezeichnung der aichamtlichen Vorschrift nicht entsprechen, von der Aichung zurückgewiesen werden.

Nach dieser Vorschrift darf das Wort Liter nur durch das Zeichen *l*, welches **doppelt** so hoch sein soll, als die zugehörige Zahl, ersetzt werden. Ein Punkt darf sich weder hinter der Zahl noch hinter dem Literzeichen befinden

Beispiele: 0,1 *l* oder ½ *l* (richtig) 0,1. *l.* oder ½. *l.* (unrichtig).

Gleiwitz, den 2. Mai 1898. [3892

Das Aichungs-Amt.
gez. **Kreidel.**

Warnung!

Ich mache hierdurch bekannt, daß **das Betreten meiner Wiese zwischen Promenade und Neuem Schlachthause** einerseits, sowie **Kanaldamm und Wilde Klodnitz** andererseits gelegen, **verboten ist.** Zuwiderhandlungen werde ich strafrechtlich verfolgen. [3808

Paul Kullrich

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau der Unterführung des Weges von Sosnitza nach der Kronprinzenstraße unter den Guidogruben bezw Orzescher Gleisen bei km 4,18 auf dem Außenbahnhof Gleiwitz sollen öffentlich vergeben werden.

Die Angebots-Bogen nebst Bedingungen und Zeichnung werden zum Preise vom 1,25 Mk. in baar von der Unterzeichneten abgegeben.

Die versiegelten und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Herstellung der Erd- und Maurerarbeiten zum Bau der Wegeunterführung auf dem Außenbahnhof Gleiwitz"** versehenen Angebote sind bis spätestens den 21. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr, an die Königliche Eisenbahn-Bau-Abtheilung zu Gleiwitz OS., Postamt II porto- und bestellgeldfrei einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. (3871

Gleiwitz OS, den 22. April 1898

Kgl. Eisenbahn-Bau-Abtheilung.

Zwei große Stuben und Küche

sofort zu vermiethen und vom 1. Juli zu beziehen. [3294

Näheres bei Goldstein, Klosterstr. 8.

Bekanntmachung.

Zum Bau der Unterführung des Weges von Sosnitza nach der Kronprinzenstraße unter den Guidogruben bezw. Orzescher Gleisen bei km 4,18 auf Außenbahnhof Gleiwitz werden **2300000 kg Sandbruchsteine** erforderlich, deren Lieferung hierdurch öffentlich ausgeschrieben wird.

Angebotsbogen nebst Bedingungen werden zum Preise von 50 Pfg. in baar von der Unterzeichneten abgegeben.

Die versiegelten und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Lieferung von Bruchsteinen für den Bau der Wegeunterführung an Außenbahnhof Gleiwitz"** versehenen Angebote sind bis zum 18. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr an die Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung zu Gleiwitz O.-S., Postamt II, porto- und bestellgeldfrei einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. (3870

Gleiwitz, den 25. April 1898.

Kgl. Eisenbahn-Bauabtheilung.

Offeriren zur sofortigen Lieferung **60—70 Tausend Stück Maschinenziegeln, Klasse II** und scharfen, lehmfreien, **Sand,** auch in kleineren Posten loco Kanalhafen Gleiwitz.

Offerten an die (3876

Güterdirektion Laband O.-S.

Ein großes Grundstück mit Vorderh., in welchem seit vielen Jahren ein Colonialgeschäft mit großem Umschwung betrieben wird, Seitengebäude, großem Pferdestall, Wagenremise und ca. 2 Morgen Garten ist wegen Todesfall der Frau preiswerth **zu verkaufen.** Näheres unter Nr 3762 in der Geschäftsstelle des „Wanderers". *

Geschäfts-Eröffnung!

Gleiwitz, Wilhelmstraße 27, Gleiwitz,

Souterrain, Parterre und 1. Etage.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage hier ein

Möbel- und Decorations-Geschäft

der Neuzeit gemäß, eröffne.

Princip: **strenge Reellität, billigste Preislieferung,** nach ganz Oberschlesien **auf eigene Gefahr** franco.

Langjährige Thätigkeit in dieser Branche bürgen dafür, daß ich in der Lage bin, selbst den weitgehensten Anforderungen zu entsprechen. [3417

Musterzimmer ausgestellt. **Ansicht ohne Kaufzwang gern gestattet.**

Gustav Lewy,
Inhaber: Gustav Lewy und Adolf Goldmann.

Orts-Kranken-Kasse für Handwerker.

Generalversammlung

der gewählten Vertreter,

Sonntag, den 15. Mai 1898,
Vormittags 11 Uhr,
im oberen Saale bei Barisch.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1897.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes von den Arbeitnehmern für den durch Verzug ausgeschiedenen Herrn Schelnert. (3894

Der Vorstand
J. V. Schumann.

Israelitische Kinderheilstätte im Soolbade Königsdorff-Jastrzemb.

Verwaltung zu Gleiwitz.

Eröffnung am 19. Mai d. Js. — Bemittelte Kinder zahlen die Selbstkosten; minderbemittelten wird ein ermäßigter Satz gewährt; mittellose erhalten Freistellen. (3891

Die Verwaltung der Jastrzember Israelitischen Kinderheilstätte zu Gleiwitz.
gez. Dr. Wilhelm Münz.

---

2 fast neue Schränke, innen verspiegelt, sowie **ein Ladentisch mit Aufsatz** sind preiswerth **zu verkaufen.** Anzusehen und näheres zu erfahren bei Juwelier Herrn **Paul Ludwig,** Tarnowitzerstraße 3 (3902*

In **Zernik von Groeling** ist eine sehr gute, seit vielen Jahren im Betrieb gewesenen **Bäckerei,** sowie **ein Laden,** worin sehr lange Jahre ein Specereigeschäft betrieben wurde, sehr preiswerth **zu verpachten,** event. ist auf Wunsch das betreffende **Grundstück** zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei

Emil Goldmann, Gleiwitz,
8778] Nikolaistraße 25.

Herzberg & Comp.,

Likör-Fabrik, Wilhelmstraße 51.

Obstweinofferte:

Detail-Abtheilung zu Engros-Preisen:

Gesundheits-Apfelwein incl. Flasche	0,45	Mk.
Heidelbeerwein „ „	0,45	„
Johannisbeerwein „ „	0,65	„
Stachelbeerwein „ „	0,75	„
Erdbeerwein „ „	1,00	„
Rothwein „ „	1,00	„
Dr. Meyer's Magenbitter per Liter incl. Flasche	1,10	„
Echt Stonsdorfer „ „ „ „	1,10	„
Doctor „ „ „ „	1,10	„
Halb und Halb „ „ „ „	1,10	„
Kujawische Magen-Essenz „ „ „ „	1,10	„
Harzer Kräuter-Likör „ „ „ „	1,10	„
Alpenkräuter „ „ „ „	0,80	„
Creme de Vanille „ „ „ „	1,10	„
„ „ rosa „ „ „ „	1,10	„
„ „ chocolade „ „ „ „	1,40	„
Berliner Getreide-Kümmel „ „ „ „	1,10	„
Weinkorn „ „ „ „	0,90	„
Eier-Cognac „ „	2,00	„

sowie alle existirenden Likörsorten zu demselben Preise.

Sämmtliche Fabrikate werden von uns auf warmem Wege hergestellt.

Wir übernehmen jede Garantie, daß unsere Obstweine **reine Naturprodukte** sind und **die besten im Handel befindlichen.** Wir verkaufen im Detail zu Engros-Preisen und stehen mithin **concurrenzlos** da. Gutachten von vereideten Nahrungsmittel-Chemikern liegen bei uns zur gefl. Einsicht.

Gebrauchen Sie

[2678

Kammerjäger

unfehlbares Mittel gegen Motten, Schwaben, Wanzen, Fliegen etc.

J. C. F. Neumann & Sohn, Königl. Hofl., Berlin W. 8.

Zu haben bei: Alb. Assmuth, Rich. Czalka, Rich. Galda, Rich. Gratzke, P. H. Grosch, B. Herder, Dr. D. Hiller, S. A. Huldschiner, M. Jeenel, Jos. Kodron, Aug. Korus, Alb. Kraus, Paul Kullrich, J. Mosler, A. Müller, J. Nenstil, J. Rodewald, Herm. Simon, A. Spychalski, C. Timendorfer, H. Totschek, Alois Wollny.

Oberwallstraße 30, 2. Etg. 6, Zimmer mit Zubehör zu vermiethen Näheres beim Haushälter bas. (400

Zu vermiethen ein Laden mit Wohnung und Bäckerei, ev. Laden mit Wohn. p. 1. Juli, **Thurmstr. 8.** [3811*

Heute Mittwoch, den 4. Mai in den neu eingerichteten Localen des Herrn Brenner, Bahnhofstr. 7:

Großes **Schweinschlachten**

Früh 9 Uhr: **Wellfleisch,** Abends: **Wurst-Abendbrot.** (3868

Wurst auch außer dem Hause.

Es ladet ergebenst ein H. Sobel.

Mittwoch, den 4. Mai cr.:

Großes Schweinschlachten,

Früh: **Wellfleisch,** [3[illegible]

Abends: **Wurst-Abendbrod,**

wozu ergebenst einladet M. Brunner,

Petersdorf, Buchstraße 4,

Höger'sches Etablissement.

Maibrinse empfiehlt

3794*) Georg Leschziner.

Glücksmüller's

Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!

50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

u. s. w. sind die Hauptgewinne der nächsten Metzer Dombau-

Geld-Lotterie.

Ziehung 14.—17. Mai.

Loose à Mk. 3,30, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empf. und vers. das Bankgeschäft (3884

Ludwig Müller & Co.

Berlin, Breitestrasse 5.
Beim Königl. Schloss.

Zinn in Blöcken, **Rohzink** in Platte.

Antimonium,

sowie die so **bewährten**

amerikanischen Eisen- und Metall-Sägen

offerirt vom hiesigen Lager

D. Schlesinger, Eisenhdlg.,

Wilhelmstraße 33, II. (3[illegible]

Thanatos

bestes Mittel gegen Schwaben Russen etc.

Thanatos

besonders geeignet zur Vertilgung von Fliegen etc.

Thanatos

wirksamstes Pulver gegen Wanzen und deren Brut.

Thanatos

vorzüglich bewährt gegen Motten

in Beuteln à 10, 25 und 50 Pfg. empfiehlt (2818

Rudolf Gleich, Drogenhdlg.

Tarnowitzerstr. 13.

---

3 Zimmer und Küche sind im Seitengeb. sofort oder ev zum 1. Juli zu verm. **M. Freund,** [3804

Schlossermeister, Wilhelmstr. 21.

Druck und Verlag von C. H. Neumann's Stadtdruckerei in Gleiwitz. Für die Redaktion verantwortlich J. V. Otto Heise in Gleiwitz.